

Evangelische Kirchengemeinde
St. Sixti Schmiedingen

Weil. Hrn. Hofpr. Ziegenhagens
d r e y
P r e d i g t e n

vom
heiligen Abendmahl

über
I Cor. 10, 16. 17.

in den Jahren 1735 und 1736 gehalten;

jetzo aber,

nach ihrem Haupt-Inhalt,

nebst

Zugabe einer Bußvermahnung

über eben den Text,

in Druck gegeben

von

Friedrich Wilhelm Pasche.

1 7 7 8.

Evangelische Kirchengemeinde
St. Sixti Schnelldingen

Wohl dem Herrn Kaiserlichen Rathe

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717

1717





Die erste Predigt.

Text: 1 Cor. 10, 16.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen,
ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?
das Brodt, das wir brechen, ist das
nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?



Der Apostel handelt in diesen Worten von dem heiligen Abendmahl, oder Tisch des Herrn; das ist ganz offenbar. Und zwar handelt er so davon, daß er dasselbe nach seinen eigentlichen Stücken, sowohl den irdischen und sichtbaren, als den himmlischen und unsichtbaren, aus welchen es besteht, beschreibet; zugleich aber auch die wundervolle Verknüpfung, die zwischen ihnen ist, behauptet; und eben dadurch die rechte innere Natur, Heiligkeit, Würde, Wichtigkeit und Vortreflichkeit desselben erkläret. Dahero dieser Spruch ein rechter Haupt- und Kern-Spruch in der Lehre vom heiligen
A 2 Abendm.

Abendmahl ist, durch welchen die Worte der Einsetzung eigentlich erklärt, und vor Mißverstand und Verdrehung verwahret werden. Hätte man sich zu aller Zeit, nebst den Worten der Einsetzung, sein einfältig und unpartheyisch an diesen Spruch gehalten: so würde in der Lehre vom heiligen Abendmahl, entweder kein Streit von Erheblichkeit entstanden, oder nicht so unglücklich ausgeschlagen seyn, wie leider! geschehen. Ja, es würde auch nimmermehr das heilige Abendmahl unter solche greuliche, himmelschreyende Verachtung und Verunehrung, als auch igo im Schwange gehet, gefallen seyn. Aus dieser Ursach wolle ein jeder sich diesen Kern-Spruch sonderlich empfohlen seyn lassen; und nach dem rechten Verstande desselben mit Fleiß forschen, ja Gott den Herrn um sein Licht und Gnade demüthig ansehen.

Wir wollen bey diesen Worten dismahl sonderlich untersuchen, was die Meinung des Apostels sey, wenn er das heilige Abendmahl nennet: eine Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi. Welche Benennung wir um so viel mehr recht verstehen sollen, weil sie unter uns sehr gewöhnlich oder gebräuchlich ist, da wir das heilige Abendmahl die Communion, welches eben so viel heiße, als Gemeinschaft, zu nennen pflegen.

Es ist demnach zum rechten Verstande dieser Worte nöthig, daß wir forschen

1. Was wir hier, nach dem Sinn des Apostels, durch das Blut und den Leib Christi zu verstehen haben?
2. Was er damit meine, wenn er saget, daß der gesegnete Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi, und das Brodt, so wir brechen, die Gemeinschaft des Leibes Christi sey?

I. Was

I. Was nun das erste betrifft, nemlich: Was wir durch das Blut und den Leib Christi allhier zu verstehen haben? so weiß ja ein jeglicher zwar wohl, was diese Wörter im gemeinen Leben bedeuten, wenn die Rede von einem natürlichen, irdischen, menschlichem Leibe, oder menschlichem Blute ist. Ja ein jeder trägt Fleisch und Blut mit sich herum, so lange er hie lebet. Scheinet also nicht nöthig zu seyn, diese Wörter erst zu erklären: indem ein jeder die Sache, die dadurch gemeinet ist, selber an sich hat; und sie täglich sehet, fühlt und empfindet, ja täglich Sorge für seinen Leib und Blut trägt, und vielleicht nur zu viel. Aber, so bekant diese Wörter, Leib und Blut, und die dadurch gemeinte Sache, im gemeinen Leben sind: so wenig werden sie doch wohl recht verstanden, wenn die Rede von dem Leibe und Blute des Herrn Jesu Christi als unsers Verhöners ist.

Wir wissen wohl, daß von seinem Leibe und Blute gar andere, höhere, und so wunderbare Dinge in der Schrift gesagt werden, als von unserm, oder irgend einem andern Leibe nicht können gesagt werden. Darum muß unter seinem Leibe und Blute gar was mehreres und größeres begriffen seyn, als wenn von unserm die Rede ist. Aus heiliger göttlicher Schrift wissen wir,

1. Daß diese Wörter, Leib und Blut, oder Fleisch und Blut, wenn von Menschen die Rede ist, die wahrhaftige ganze menschliche Natur andeuten; nemlich menschliche Seele und Leib, als die beyden wesentlichen Theile eines Menschen. Unter den vielen Sprüchen, die dieses erweisen, begnügen wir uns mit folgenden:

Matth. 16, 17. Fleisch und Blut, d. i. menschlicher Verstand, oder Kräfte der menschlichen Natur, haben dir das große Geheimniß nicht geoffenbaret.

Hier ist offenbar, daß Fleisch und Blut nicht nur einen menschlichen Leib, sondern auch die Seele anzeigen.

Galat. 1, 16. Ich besprach mich nicht mit Fleisch und Blut.

Ephes. 6, 12. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen ꝛc.

Ebr. 2, 14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers ꝛc.

Ja, wir finden, daß durch das Wort Leib oder Fleisch, ohne Verfass des Bluts, schon die ganze menschliche Natur ausgedrückt wird; als:

Ebr. 10, 5. Den Leib hast du mir zubereitet.

Johan. 1, 14. Das Wort ward Fleisch, d. i. das Wort nahm menschliche Natur, Seele und Leib, an.

Cap. 17, 2. Du hast ihm Macht gegeben über alles Fleisch ꝛc.

Röm. 1, 3. Der Sohn, geboren von dem Saamen David nach dem Fleisch.

Cap. 3, 20. Kein Fleisch mag durch des Gesetzes Werk vor ihm gerecht seyn.

1 Timoth. 3, 16. Gott ist offenbaret im Fleisch.

1 Petr. 2, 24. Er hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe ꝛc.

1 Johan. 4, 2. Christus ist in das Fleisch kommen.

Und wiederum durch das Blut allein, ohne Verfass des Leibes, wird die ganze menschliche Natur angedeutet; als:

Ap. Gesch.

Ap. Gesch. 17, 26. Gott hat gemacht, daß von Einem Blute aller Menschen Geschlechter auf dem Erdboden wohnen.

Da ist offenbar, daß durch Blut die ganze Natur, die Gott Adam gegeben, verstanden wird.

2. Wir wissen aber auch ferner aus der heiligen Schrift, daß, wenn die Rede von dem Herrn Jesu Christo ist, und zwar in so fern er der Heiland der ganzen Welt ist, der die Welt mit Gott versöhnet, und ihr eine ewige Erlösung und ein ewiges Leben erworben hat, diese Wörter, Leib und Blut, oder Fleisch und Blut, als denn gar was mehreres bedeuten, als wenn sie von andern Menschen gebraucht werden; nämlich nicht nur schlechthin seine ganze menschliche Natur, sondern zugleich auch und absonderlich alles das, was er an seiner ganzen menschlichen Natur, an Seel und Leib, ja an seiner ganzen vortreflichen Person, für die Menschen, als ihr Hoherpriester, übernommen, für sie getragen, empfunden, erduldet, oder für sie gegeben. Das ist: Diese Wörter drucken aus sein ganzes hohes vortrefliches Versöhn-Opfer und Lösegeld, so er als Hoherpriester und Erlöser für alle Menschen gegeben, und dadurch das große Werk der Versöhnung, so durch die Versöhn-Opfer im alten Testament, obgleich viele tausende gebracht worden, nicht ausgerichtet werden konnte, vollbracht hat. Hieher gehört zuförderst der Ort,

Johann. 6, 51. Da saget der Herr selber: Das (lebendige und lebendigmachende) Brodt, oder Speise, so ich geben werde (der Welt,) das ist mein Fleisch.

Vorher hatte er gesaget: Ich bin das lebendige Brodt; ich, nach meiner ganzen Person. Da er

nun doch v. 51. saget: Mein Fleisch ist das lebendige Brodt: so ist offenbar, daß er durch sein Fleisch nicht bloß seinen Leib, sondern seine menschliche Natur, ja seine ganze Person versteht. Woher kommt aber das, daß sein Fleisch das lebendige Brodt oder Speise für die Welt ist? Daher kommt, wie der Herr selber hinzusetzt, weil er sein Fleisch für das Leben der Welt, ins Leiden damals geben wolte, und wirklich gegeben hat, um der Welt das wahre Leben bey Gott zu erwerben, und also die Welt bey Gott zu versöhnen; und dadurch ist es das lebendige Brodt für die Welt geworden. Daraus versteht man gar wohl, daß der Herr mit diesen Worten dis saget: Mein Fleisch oder ich selbst werde das Versöhn-Opfer für die Welt seyn; ich werde mich selbst zum Versöhn-Opfer hingeben.

Darauf fährt er nun fort, und spricht

- v. 53. Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.
- v. 54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut &c.
- v. 55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der &c.
- v. 56. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut &c.

Hier nennet der Herr nicht allein sein Fleisch, sondern auch sein Blut, und machet es dadurch, wie es scheint, schwerer. Er zeigt dadurch klärllich an, daß er hier von sich rede, in so fern er verwundet und geschlachtet werden, und sein Blut vergießen

sen werde. Das ist: Er redet hier von sich, insofern er werde das Versöhn-Opfer für die Welt seyn. Und da spricht er nun von seinem Fleisch und Blute, oder von seiner ganzen Person, nemlich insofern er dieselbe zum Opfer hingeben wolte: Werdet ihr nicht essen das Fleisch zc.

d. i. Werdet ihr mich, und was ich um eures Lebens willen für euch erdulde, da ich mich für euch verwunden und schlachten lasse, und mein Blut und Leben zum Versöhn-Opfer hingebe, nicht für euer Versöhn-Opfer bey Gott erkennen, es im Glauben annehmen, und darüber, als über der rechten Opfer-Wahrheit, euren Bund mit Gott nicht machen, und seine Gnade suchen: so werdet ihr das Leben bey Gott nicht erlangen, sondern in euren Sünden sterben.

Demn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. d. i. Meine Person, insofern ich sie aufopfere, und in Verwundung und Schlachtung für die Welt hingebe, ist nur das einzige rechte Versöhn-Opfer, von welchem die, denen es an der wahren Versöhnungs-Gnade fehlet, eine rechte lebendige und fröliche Wahrheit halten, mit Gott wieder in Bund treten, und seiner Gnade gewiß theilhaftig werden können.

Diese Art zu reden ist uns zu dieser Zeit fremde und unbekant, daher schwer zu verstehen; aber zu der Zeit und bey dem Volk, zu welchem der Herr diese Worte redete, war es nicht so fremde: denn da waren die frölichen Wahrheiten von den Opfern, und durch welche sie mit Gott in den Bund traten, nicht unbekant.

Insonderheit ist zu merken, daß der Herr diese Worte kurz vor, oder selbst am Osterfest der Ju-

den gesprochen; an welchem sie das Osterlamm, welches ein Versöhn-Opfer war, aßen, und sehr viel auf dieses eßen hielten: weil sie durch solch eßen als von neuen äußerlich in die Gemeinschaft und Bund mit Gott traten, und sich seiner Gnade getrösteten, nemlich daß er sie der Erlösung aus Egypten und des geschenkten Landes, nebst den damit verknüpften Verheißungen ferner werde genießen lassen. Diesem Osterlamm und dessen Genießung, setzet der Herr sein Versöhn-Opfer entgegen, und saget, daß man davon erst recht einfröliche Mahlzeit vor Gott halten, seinen Bund mit Gott machen, und seiner Gnade und des ewigen Lebens gewiß seyn könne.

Es ist auch kein Zweifel, daß der Herr durch diese Art zu reden, nemlich: Mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank: die geringen und verächtlichen Gedanken der Juden, die sie von ihm und seinem äußerlichen Ansehen hatten, kräftig hat wiederlegen wollen.

Außer diesem Ort sind noch viele andere, die eben das erweisen, nemlich daß der Leib und das Blut des Herrn, so viel heiße, als das ganze Versöhn-Opfer, so er in seiner vortreflichen Person für die Welt gegeben. als:

Eph. 2, 14. Er hat weggethan die Feindschaft. d. i. Er hat eine allgemeine Versöhnung für Juden und Heiden erworben, und sie einander darin gleich gemacht, daß keins dem andern etwas vorzuwerfen hat. Das hat er gethan durch sein Fleisch. Gewiß nicht durch die Substanz des Fleisches, sondern durch seine ganze Person, insofern er dieselbe zum Versöhn-Opfer hingegeben. Also ist unter das Fleisch

Fleisch Christi alles das, was zu seinem Versöhn-Opfer gehört, hier zu verstehen.

Colos. 1, 20. Und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sey auf Erden oder im Himmel; damit, daß er Friede machte durch das Blut an seinem Kreuz, durch sich selbst. v. 22. Nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod.

Im 20sten V. schreibt der Apostel die ganze Versöhnung, die der Herr Christus erworben, dem Blute; und im 22sten V. dem Leibe, und zwar dem Tode des Leibes, zu. Daraus man wohl versteht, daß er das ganze Versöhn-Opfer des Herrn, so er in seiner ganzen Person gegeben, meine.

Ebr. 12, 24. Ihr seyd kommen zu dem Blut der Besprengung. Das Blut der Besprengung ist das Opfer-Blut, so zur Versöhnung und Abwaschung vergossen worden; und bedeutet hier das ganze Versöhn-Opfer des Herrn.

Offb. Joh. 7, 14. Sie haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Im materiellen Blut macht man sonst die Kleider nicht helle. Diese Redens-Art, die Kleider helle machen, heißet: mit Gott versöhnen, und sein angenehmes liebes Kind werden, und also in einen herrlichen Zustand kommen. Und das ist uns nicht durch das Blut des Herrn allein, sondern durch sein ganzes Versöhn-Opfer erworben worden.

Diesem nach erhellest unwidersprechlich, daß diese Wörter: Leib und Blut des Herrn, wenn die Rede davon

von ist, daß er durch seinen Leib oder durch sein Blut uns mit Gott versöhnet habe, seine ganze Person und sein ganzes Leiden und Sterben, oder sein ganzes hohes vollkommenes Versöhn-Dpfer, so er in seiner Person für die Welt gegeben, in der Schrift bedeuten; nemlich das Versöhn-Dpfer, darauf alle Welt war vertröstet worden, darauf sie durch unzähliges Dpfer-Fleisch und Dpfer Blut war hingewiesen, darauf sie mit sehnlichem Verlangen gewartet, um welches willen auch die Gläubigen im alten Testament Versöhnung, Gnade und Leben bey Gott erlangt haben; und welches die einige Sache, das einige Brodt, die einige Speise und Trank ist, so unsere Seelen ruhig, vergnügt, freudig und lebendig vor Gott machen kann; welches durch kein ander Fleisch und Blut, durch kein ander Versöhn-Dpfer hat verschaffet werden können.

Zur Bekräftigung alles diesen nehme man die Worte Pauli,

1 Cor. 5, 7. Christus für uns geopfert.

Und weil denn das Fleisch und Blut des Herrn diese hohe Bedeutung hat: so wiew man sich nicht mehr wundern, sondern man weiß die rechte Ursach, warum der Herr sein Fleisch und Blut dem Manna, so vom Himmel fiel, und sonst an sich eine sehr gesunde Speise für den Leib war, weit vorziehet; ja warum er sein Fleisch und Blut dem Osterlamm und allen Dpfern des alten Testaments entgegengesetzet und vorziehet. Denn die vorigen Versöhn Dpfer im alten Testament, die auch aus Fleisch und Blut bestunden, wiesen nur auf dis Dpfer-Fleisch und Dpfer Blut des Herrn, und waren nur schwache Vorbilder davon. 1 Cor. 5, 7. Wir im neuen Testament haben auch ein Osterlamm. Weil denn diese Wörter, Leib und Blut des Herrn, das ganze Versöhn-Dpfer des Herrn, oder sein Lösegeld, so er für uns gegeben, ausdrucken; und dieses sein Versöhn-Dpfer in seinem

nem vollkommenen Gehorsam, oder in mannigfaltigen Leiden an Seel und Leib und im Tode bestehet: so ist leicht zu erachten, und wissen wir aus der Schrift solches auch; wollen aber zum Ueberfluß, und zwar

z tens bemerken, daß durch diese Wörter, Leib und Blut des Herrn, sein ganzer Gehorsam, und ganzes mannigfaltiges und schweres Leiden, so er an Seel und Leib für uns ausgestanden, und insonderheit auch sein Tod am Kreuz, ausgedrucket wird. Denn dieselbige Wirkung, die in einigen Sprüchen blos dem Fleische oder Blute Christi zugeschrieben wird, die wird in andern zugeeignet.

theils dem Gehorsam Christi Röm. 5, 19.

theils seinem Leiden überhaupt 1 Petr. 4, 18.

theils seiner Armuth 2 Cor. 8, 9.

theils seinen Wunden 1 Petr. 2, 24.

theils seinem Kreuz Ephes. 2, 16.

theils seinem Tode Röm. 5, 10.

theils der Arbeit seiner Seele Esa. 53, 11.

Also müssen alle diese ist angezeigte Stücke mit unter den Worten, Leib und Blut Christi, begriffen seyn.

Ob nun zwar sowohl unter dem Worte, Leib oder Fleisch des Herrn, als auch unter dem Worte, Blut, sein ganzes Leiden und Sterben begriffen ist: so haben wir doch von dem Blute Christi noch besonders dieses zu merken: Wenn es von seinem Leibe unterschieden wird; so ist dadurch wohl eigentlich die Seele des Herrn, und das Leiden, so der Herr an seiner Seele erduldet hat, zu verstehen: wie durch den Leib das Leiden, so es am Leibe erduldet hat, wohl vornemlich gemeinet ist.

Daß



Daß durch das Blut im alten Testament die Seele und das Leiden der Seele abgebildet worden, erhellet Klärllich aus

3 B. Mos. 17, 10. Welcher Mensch, er sey vom Hause Israël, oder ein Fremdlinger unter euch, irgend Blut ishet, wieder den will ich mein Antlitz sehen, und will ihn mitten aus seinem Volke rotten.

Nun gewiß, das ist eine harte Drohung. Was ist denn darin? X.

v. 11. Denn des Leibes Leben ist im Blut u.

v. 12. Darum, keine Seele unter euch soll Blut essen u.

v. 14. Denn des Leibes Leben ist in seinem Blut, so lange es lebet.

5 B. Mos. 17, 23. Merke, daß du das Blut nicht eßest: denn das Blut ist die Seele.

Aus dieser Ursach war das Blut das allervornehmste bey allen Opfern. 3 B. Mos. 16, 14-16.

Weil nun kein Zweifel ist, daß der Herr Christus selber, und auch die Apostel, wenn sie von seinem Blute, insofern es zu unserer Versöhnung vergossen, reden; und von dem Leibe es unterscheiden; ihr Absehen dabey auf das alte Testament und auf das Opfer-Blut haben, und es demselben entzogen sehen: so ist wohl nicht zu zweifeln, daß sie durch das Blut das Seelen-Leiden des Herrn sonderlich verstehen. Und das mag wohl die Ursach seyn, theils warum der Apostel hier im Text das Blut vor dem Leib sehet, theils daß in der Schrift die ganze Erlösung und Versöhnung, so der Herr erworben, sonderlich seinem Blute zugeschrieben wird: weil das Seelen-Leiden nebst dem Tode das vornehmste bey seinem Leiden ist. Es ist auch gar merkwürdig, daß eben das Seelen-Leiden
am

am Delberge, dem Herrn das Blut ausgepreßet, ohne daß irgend Menschen-Hände oder Gewaltthätigkeit das geringste dazu geholfen.

Und also bleibet kein Zweifel, daß durch den Leib und das Blut des Herrn sein ganzer Gehorsam, sein ganzes Leiden an Seel und Leib, sein Kreuz und Tod, zu verstehen sey. Wie nun durch besagte Wörter das ganze Verlöbniß-Opfer des Herrn, oder sein ganzes Leiden und Sterben ausgedrucket wird: so wird auch

Alens die unschätzbare göttliche ewige Frucht, die der Herr durch sein Leiden und Sterben uns erworben hat, oder sein ganzes Verdienst, ebenfalls dadurch bezeichnet; nemlich die Versöhnung mit Gott, vollkommene Erlösung und Kindschaft.

Johann. 6, 55. Mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

Da verstehet der Herr gewiß durch sein Fleisch und Blut zugleich mit das Heyl, so er uns durch sein Leiden und Sterben erworben hat: denn ohne dasselbe kann sein Fleisch und Blut nicht die rechte Speise und Trank für die Sünder genannt werden. Er saget auch,

v. 54. wer sein Fleisch esse und sein Blut trinke, der habe das ewige Leben. Also muß das ewige Leben zugleich in seinem Fleisch und Blute enthalten seyn; folglich auch die Versöhnung mit Gott.

v. 53. Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns und trinken sein Blut: so habt ihr kein Leben in euch, d. i. so werdet ihr nicht vom Tode erlöset, und mit Gott versöhnet werden.

Solche starke und wichtige Bedeutung haben diese Wörter, Leib und Blut, wenn die Rede von dem Herrn

Ier

Jesu Christo als dem Heilande der Welt ist, in der Schrift. Welches denn billig ein jeder zu merken hat; indem ja niemanden erlaubt ist, diese Wörter eigenen Gefallens zu erklären und zu verstehen, und ihnen die wichtige Bedeutung, die sie in der Schrift, und zwar im neuen Testament durch und durch haben, zu nehmen.

Daraus denn folget, daß man auch in der Lehre vom heiligen Abendmahl, in welcher diese Wörter sonderlich vorkommen, und mit großem Nachdruck gesetzt sind, ihnen ihre stärkste und wichtigste Bedeutung laßen, und nicht bloß bey der Substanz des Leibes und Bluts des Herrn, (als welches zwar die erste, aber nicht die einige oder vornehmste Bedeutung ist, so diese Wörter haben) mit seinen Gedanken stehen bleiben muß. Man hat sich also billig in Acht zu nehmen, daß man das meiste und wichtigste, so sie bedeuten, nicht davon weglaße; sonderlich in der Lehre vom heiligen Abendmahl.

Es erhellet aber auch aus den selbsteigenen Worten des Herrn, die er bey der Einsetzung des heiligen Abendmahls gebrauchet, daß sein Leib und Blut hier nicht in so engem Verstande, nemlich für die Substanz, oder für den materiellen Leib und materielles Blut, oder menschliche Natur, allein zu nehmen; sondern daß zugleich das Opfer seines Leibes und Blutes, all sein Leiden und Tod, zusamt dem unschätzbarem Hehl, so dadurch erworben, eigentlich zu verstehen sey. Denn der Herr setzet im heiligen Abendmahl seinen Leib und Blut offenbarlich entgegen, nicht nur dem Osterlamm, das auch ein Versöhn-Opfer war; sondern allen Versöhn-Opfern des alten Testaments, die zur Vergebung der Sünden gebracht wurden. Also muß er hier von seinem Leibe und Blute reden insofern er das einzige rechte Versöhn-Opfer worden ist. Folglich muß alles das, wodurch es ein Opfer worden, mit darunter verstanden werden. Er spricht auch

auch nicht bloß: das ist mein Leib: sondern mit dem Zusatz: der für euch gegeben wird, nemlich in schweres Leiden und Tod zum Versöhn-Opfer und zur Versöhnung; und der also euer Versöhn-Opfer ist, und immerdar bleibt. Durch diese Worte lehret uns ja der Herr, daß er hier nicht schlechtlin von seinem Leibe, insofern er denselben bis dahin herumgetragen, sondern insofern er denselben zum Opfer gebe, rede. Also muß ja alles das, was an dem Leibe des Herrn geschehen, alles was er empfunden und erduldet hat, da er für uns so hingegen, und dadurch er ein Versöhn-Opfer für uns worden ist, mit zugleich darunter verstanden werden. Was wäre sonst nöthig gewesen, bis dazu zu sehen: der für euch gegeben wird? Es hätte bloß imögen heißen: Dis ist mein Leib, in welchem ich bisher auf Erden sichtbarlich gewandelt habe. Und der Herr gäbe uns in solchem Fall nicht den Leib, der das Versöhn-Opfer für uns ist, sondern nur den Leib, darin er gewandelt, gelehrt und Wunder gethan.

Eben so spricht er von seinem Blute nicht bloß: Dis ist mein Blut: sondern mit dem Zusatz: das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; nemlich zu eurer Versöhnung, oder zur Erwerbung der Vergebung der Sünden; und welches demnach euer Versöhnungs-Blut ist und immerdar bleibt. Durch diesen Versatz lehret uns der Herr abermahl, daß er hier nicht schlechtlin von seinem natürlichen Blute, insofern es in seinen Adern lief, sondern insofern es unter Empfindung der allerheftigsten Seelen-Angst, der allerdurchdringsten Schmerzen, unter Zerreißung seines ganzen Leibes und Adern zu unserer Versöhnung vergossen worden, rede. Also muß ja alles das harte, alle die heftigen Angriffe, so innerlich und äußerlich an dem Herrn geschehen, wodurch seine Adern und sein Fleisch zerrißen und geöffnet worden, daß sein Blut reichlich herausfließen, und sich

B

er-

ergießen können, und dadurch es ein Versöhnungs-Blut geworden, mit, ja vornemlich verstanden werden. Was wäre sonst nöthig gewesen, diese Worte dabei zu setzen: das für euch vergossen wird: wenn nicht die Art und Weise, oder die Umstände, wie es vergossen worden, und dadurch es eigentlich das rechte Versöhnungs-Blut worden, mit darunter zu verstehen wären?

Er schreibet insonderheit seinem Blute die Vergeltung der Sünden, oder den neuen Gnaden-Bund zu. Also redet er hier von demselben, insofern es das Versöhnungs-Blut ist. Dazu aber gehöret sein ganzes Leiden und Tod.

Der Herr hat das heilige Abendmahl zum Gedächtniß seines Leidens und Todes eingesetzt, und nicht zum Gedächtniß seiner Geburt. Also muß unter seinem Leibe und Blute vornemlich sein Leiden und Tod zu verstehen seyn.

Das heilige Abendmahl ist eine Bundes-Mahlzeit mit Gott. Solche Mahlzeiten wurden allezeit vom Opfer-Fleisch gehalten. Also muß des Herrn sein Leib und Blut hier als ein Opfer betrachtet werden.

Paulus, in der Tisch-Regel, die er allen würdigen Communicanten vorschreibet, erkläret diese Wörter auch so. Denn nachdem er die Worte der Einsetzung angeführet, so setzet er hinzu, 1 Cor. 11, 26. So oft ihr nun von diesem Brodt eßet, (welches nemlich die Gemeinschaft des Leibes Christi ist;) und so oft ihr von dem Kelch des Herrn trinket, (welcher die Gemeinschaft des Blutes Christi ist;) so sollt ihr des Herrn Tod und also sein ganzes Leiden verkündigen. Wie kommt der Apostel darauf, daß er verordnet, daß beym Genuß des heiligen Abendmahls der Tod des Herrn solle verkündiget

get werden? Sollte es nicht vielmehr heißen: So oft —
 sollt ihr des Herrn Leib und Blut, und dessen Göttlich-
 keit und Würde rühmen und verkündigen? A. Wenn es
 so hieß, so wäre das ganz recht, wenn man nemlich es
 recht verstehet. Weil er aber für die Wörter, Leib und
 Blut des Herrn, ausdrücklich den Tod des Herrn sezet:
 so zeiget er damit, daß der Tod des Herrn, und der
 Leib und Blut des Herrn im heiligen Abendmahl einerley
 sey; oder wenigstens, daß das Leiden und der Tod des
 Herrn in solchen Worten sonderlich mit begriffen seyn.

Ferner erhellet das obige, nemlich daß Christi Leib
 und Blut im heiligen Abendmahl vornemlich sein Ver-
 söhn Opfer bedeute; auch aus dem Zusammenhange un-
 sers Textes mit dem, was vorhergeheth, und auf densel-
 big abmahnen, daß sie in den heidnischen Tempeln von
 den Opfern, die den Götzen, oder den Teufeln gebracht
 wurden, nicht mit essen, auch ihr Blut nicht trinken sol-
 ten, weil sie durch das essen und trinken solcher Opfer
 in die Gemeinschaft der Götzen, oder des Teufels und
 des ganzen Götzendienstes, und aller Heiden einträten.
 Er warnet die Christen gar ernstlich vor Eßung des Opfer-
 Fleisches und Trinkung des Opfer-Blutes, das den Göt-
 zen zu Ehren geschah; und will, daß sie davor fliehen
 solten. Und warum warnet er sie davor? A. Weil die
 Christen bey Genießung des heiligen Abendmahls den
 Leib und das Blut Christi empfangen, und eben dadurch
 in die Gemeinschaft Christi und seines Leibes und Blutes
 traten. Hier sehet der Apostel dem Opfer-Fleisch und
 Opfer-Blute der Götzen, den Leib und das Blut Christi
 gerade entgegen; und saget, wie sie durch Genießung je-
 ner Stücke in die Gemeinschaft der Götzen, des Teufels
 und der abgöttischen Heiden einträten; so träten sie durch
 Genießung dieser, in die Gemeinschaft Christi und aller
 Christen, Derowegen so muß er von dem Leibe und
 B 2 Blute

Blute Christi hier auch insofern, als es ein Opfer-Leib und Opfer-Blut ist, reden: sonst würde der Schluß und die Warnung nicht stark seyn.

Im folgenden redet er abermahl von Opfer-Fleisch, dadurch man in die Gemeinschaft des Altars, oder des Herrn des Altars, nemlich des Gottes Israels, trete. Daraus denn klärtlich zu sehen ist, daß der Apostel in dieser ganzen Materie vom Opfer-Fleisch- und Opfer-Blut redet; folglich auch des Herrn Christi Leib und Blut als einen Opfer-Leib und Opfer-Blut anführet.

Ist nun dieses fest und gewiß, daß im heiligen Abendmahl unter diesen Wörtern, der Leib und das Blut des Herrn, sein ganzes Verlöbnt-Opfer, und also sein ganzer Gehorsam, sein ganzes Leiden an Seel und Leib, und sein Tod am Kreuz zu verstehen ist: so folget von selbst, daß auch die ganze herrliche unschätzbare ewige Frucht seines Verlöbnt-Opfers, oder seines Leidens und Sterbens mit unter diesen Wörtern zu verstehen sey; nemlich die vollkommene ewige Verlöbntung mit Gott, vollkommene Erlösung und Kindschaft. Denn das letzte läset sich von dem ersten nicht trennen; und gelten hier die Worte Johannis 1 Epist. 5, 12. Wer den Sohn Gottes und sein Opfer hat, der hat auch darin nothwendig das Leben.

Es erhellet aber bis auch aus den eigenen Worten des Herrn bey der Einsetzung: denn die Evangelisten und der Apostel Paulus führen die Worte des Herrn also an, daß er bey dem Kelch sich verschiedentlich ausgedrucket; nemlich er habe gesagt:

Matth. 26, 28. Das ist mein Blut des neuen Testaments, oder des neuen Verlöbntungs-Bundes.

Durch

Durch welche Lebensart, der neue Bund, die ganze Frucht des Leidens und Todes Christi ausgedrückt wird.

Aus diesen Worten erkennet man zwar schon allerdings, daß der Herr unter seinem Blut zugleich den neuen Gnaden-Bund mit verstehe: denn eben durch diesen Besatz giebt er eine Ursach, warum sein Blut für ein köstlicher Trank solle gehalten und angenommen werden. Und es ist gewiß, daß ohne denselben Gnaden-Bund, wenn der damit nicht verknüpft ist, es kein Trank für die Sünder ist. Aber wir wollen dazu nehmen, wie die Worte des Herrn von Luca und von Paulo angeführt werden.

Luc. 22, 20. Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

1 Cor. 11, 25. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut.

Nämlich sie melden, daß der Herr bey dem Kelch nicht nur gesagt: das ist mein Blut des neuen Testaments: sondern auch so: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. In welchen letzten Worten der Herr das neue Testament, oder den neuen Bund, d. i. die Versöhnung mit Gott, die Vergebung der Sünden, die Kindschaft Gottes und das ewige Leben, und also die ganze Frucht seines Leidens und Todes mit dem Kelch verknüpft, und sagt, daß er diesen neuen Bund mit dem Kelch gebe. Folglich muß dis auch in den ersten Worten des Herrn, da er sagt: das ist mein Blut des neuen Bundes: mit begriffen seyn; sonst hätte er in den letzten Worten mehr versprochen, als in den ersten.

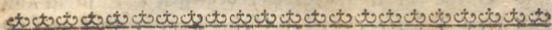
* * *

Ich habe dis so kurz zusammen gefasset, als mög-
lich gewesen ist, zu zeigen, was durch diese Wörter:
Leib und Blut: wenn die Rede von dem Herrn Jesu
Christo, als dem wahrhaftigen Erlöser und Heylande der
Welt, ist, ausgedrucket wird; wie mancherley ihre Be-
deutung sey; und wie man insonderheit in der lehre von
heiligen Abendmahl diesen Wörtern ihr völliges Gewicht
lassen muß. Daher ist es nicht genug zu bekla-
gen, wenn man in der lehre vom heiligen Abendmahl diesen Wörtern
ganz und gar ihre rechte und kraftvolle Bedeutung bee-
nimmt, oder doch nur bey der ersten und geringsten Be-
deutung derselben stehen blibet. Denn bey uns Sün-
dern ist immer diese Frage nöthig: Micha 6, 6. Wo-
mit soll ich den Herrn verfühnen? Nimmt man aber
diese Wörter in ihrer völligen Waite; so kriegen sie ihr
rechtes Gewicht.

Aus dem, was angeführet worden, bemerken wir
kürzlich noch folgendes: Nämlich man siehet daraus klär-
lich, was vor ungereimte Dinge herauskommen, wenn
man in der römischen Kirche vorgibt, daß im heiligen
Abendmahl Brodt und Wein in Leib und Blut verwand-
elt werden; als wodurch die ganze richtige Bedeutung
dieser Wörter verlohren g. het.

Ferner: Wenn man diese Wörter: Leib und Blut:
im heiligen Abendmahl so nimmt, daß man dadurch
nichts mehr, als nur die Substanz derselben versteht;
so behalten sie ebenfalls die rechte und volle Bedeutung
nicht, die sie sonst allemahl in der lehre von der durch
Christum für uns ausgewirkten Erlösung haben. Der
Herr spricht im heiligen Abendmahl: Ich schenke mich
euch ganz, meinen Leib und mein Blut, meine ganz
Orion, mein ganzes Verfühnen: Opfer und die ganze
Frucht derselben; alles soll euer seyn. Diesen Nach-
druck

druck der Worte muß man nicht schwächen, sondern ganz bepfaffen lassen. Und wenn man denselben erwäget: so fällt es einem recht aufs Herz, daß man erstaunet über die Liebe des Herrn. Röm. 11, 33. O welch eine Ti se! Und so stehet man denn auch die Hoheit, Würde und Wichtigkeit des heiligen Abendmahls.



Die andere Predigt

über

I Cor. 10, 16.

In der vorhergehenden Predigt haben wir erwiesen, daß die Wörter: Leib, Fleisch, und Blut: in der Schrift zuförderst die ganze menschliche Natur gar oft ausdrücken, nemlich Seel und Leib mit allen ihren natürlichen Kräften. Wenn die Schrift insbesondere von dem Herrn Christo und seinem Leibe und Blute redet; und zwar insofern er der einzige wahrhafte Heiland der Welt ist, der durch seinen Leib und sein Blut die Welt mit Gott versöhnet, und ihr eine ewige Erlösung erworben hat: so verstehet sie durch diese Wörter nicht allein seine ganze menschliche Natur; sondern auch zugleich und vornehmlich alles, was er an seiner ganzen menschlichen Natur, oder an Seel und Leib, ja an seiner ganzen vortheillichen Person, für die Menschen, als ihr Mittler und Hoherpriester übernommen, ertragen, empfunten und erduldet hat, als:

Die schmählige und empfindlichste leibliche Armuth;
 die tiefste Schmach und Unehre;
 die unaussprechliche Traurigkeit und Angst der Seelen;
 die gänzliche Zerfchlagung, Zerreißung, und daraus entstehende durchdringende Schmerzen und Wundung des Leibes;

B 4

den



den schmähligen und höchst schmerzlichen Tod am
Creuz, so er für die Sünder erduldet hat.

Will nun in den angeführten Stücken sein ganzer
blutiger Gehorsam, sein ganzes vollkommenes Versöhn-
Opfer und theures Lösegeld, so er als unser Hoherpriester
und Bürge für uns gegeben, begriffen ist: so ist klar,
daß diese Wörter eben den Gehorsam, eben das Ver-
söhn-Opfer und Lösegeld des Herrn bedeuten. Und
wenn dieses ist: so kann nicht anders seyn, es muß auch
die ganze herrliche und ewige Frucht seines Versöhn-
Opfers und Lösegeldes, nemlich der ganze neue Gnaden-
Bund mit allen Bundes-Gütern, oder die Versöhnung
mit Gott, die Erlösung von dem Zorn Gottes; und allen
Strafen, die Kindschaft Gottes und der Geist der Kind-
schaft, wie auch das ewige Erbe der Kinder, mit darun-
ter begriffen seyn.

Weil aber bey der Lehre vom heiligen Abendmahl
es noch nicht genug ist, nur zu wissen, was diese Wör-
ter, Leib und Blut Christi, überhaupt in der Schrift be-
deuten; sondern die Frage stets bleibet: was sie eigentlich
in dieser Lehre bedeuten: so ist vorhin gleichfalls erwiesen
worden, daß sie in dieser Lehre keine engere oder schwä-
chere, sondern vielmehr eben dieselbige wichtige und hohe
Bedeutung haben, nemlich daß darunter begriffen ist
die ganze menschliche Natur des Herrn Christi, sein gan-
zer Gehorsam und Leiden, oder sein ganzes Versöhn-
Opfer und Lösegeld, sein ganzes Verdienst und Hehl, so
er für uns ausgewirket hat.

Dis ist der summarische Inhalt der vorhergehenden
Predigt, und des ersten Hauptstücks, so zum rechten
Verstande der Worte des Apostels in unserm Text in
Betrachtung zu ziehen war.

II. Das

II. Das andere Hauptstück, so wir bey diesen Worten wohl zu merken haben, betrifft die Gemeinschaft, die sich, nach dem Ausspruch des Apostels, zwischen den sichtbaren Stücken des heiligen Abendmahls und dem Leibe und Blute des Herrn Christi findet. Es heißt: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Die allererste und natürlichste Bedeutung des Wortes: Gemeinschaft: ist diese, daß es so viel heißt als eine gewisse Verknüpfung oder Vereinigung, die zwischen zwey Dingen oder Personen ist. v. 18. 2 Cor. 6, 14. Und demnach würde der allererste und natürlichste Verstand dieser Worte folgender seyn:

„Der gesegnete Kelch, (oder Wein im Kelch) wie auch das gesegnete Brodt, hat Gemeinschaft, ist vereinigt und verknüpft mit dem ganzen Versöhn: Opfer und Lösegelde Jesu Christi, so er für die Sünder zu ihrer Versöhnung und Erlösung gegeben; und also mit der ganzen Frucht und Seligkeit, so er ihnen dadurch erworben; und folglich auch mit ihm selbst, als dem Versöhner.“

Kann denn dieser Verstand der Worte hier wohl Platz haben? Hat Paulus mit dem Worte Gemeinschaft eine solche Verknüpfung zwischen den sichtbaren und unsichtbaren Stücken des heiligen Abendmahls ausdrücken wollen?

A. I. Wenn man das Wort Gemeinschaft in seiner natürlichen Bedeutung hier nimmt; wie es billig ist, indem Paulus keine andere Erklärung davon gegeben: so muß der angeführte Verstand allerdings die Meinung

Pauli seyn; obgleich noch nicht die ganze und völlige Meinung. Er braucht das Wort im folgenden offenbaretlich in dieser Bedeutung.

Sehen wir bey diesen Worten ferner auch auf den Zweck des Apostels, wozu er dieselben anführet: so wirds noch klärer, daß dis seine Meinung von dem Worte Gemeinschaft sey. Der Apostel sucht die Christen zu Corinth zu überzeugen, daß es sich ganz und gar nicht ziemte, ja daß es mit dem Christenthum nicht bestehen könne, daß sie in die heidnischen Tempel zu den Opfer-Mahlzeiten, die den Götzen zu Ehren und Dienst gehalten wurden, giengen, und von denselben mit äßen: in dem sie wenigstens einen bösen Schein und Anstoß dadurch gäben, als ob sie wieder zum Heidenthum, ja in die Gemeinschaft und den Dienst des Teufels getreten wären. Denn die Opfer-Mahlzeiten waren Bundes-Mahlzeiten, dadurch man seine Gemeinschaft und Verbindung mit diesem oder jenem Götzen machte oder bezugerte. Um sie nun kräftig zu bewegen, daß sie vor aller Gemeinschaft mit dem Heidenthum und Abgötterey, als welche Gemeinschaft gar eine Gemeinschaft mit dem Teufel sey, sich ernstlich hüten, und folglich auch von allen Opfer-Mahlzeiten der Heiden fliehen und sich entfernen halten möchten: so führet er ihnen unter andern Gründen auch das heilige Abendmahl und dessen Beschaffenheit zu Gemüthe, und spricht v. 15. Als mit den Augen rede ich, richtet ihr was ich sage. Und darauf v. 16. Der gesegnete Kelch 2c.

Die Meinung des Apostels ist diese:

Ihr seht ja nicht unwisende, sondern verständige Leute, die von der christlichen Religion gute Erkenntniß und Verstand haben. Bedenket also doch, wie sich das schicke: Ihr gehet zu den heidnischen Opfer-

Opfer-Mahlzeiten, und dann wieder zu dem heiligen Abendmahl, welches doch von jenen Mahlzeiten so unterschieden ist als Himmel und Hölle, als Christus und Belial. Ihr werdet ja nicht vergessen haben oder leugnen, daß das heilige Abendmahl gar was anderes noch in sich hält als Brodt und Wein. Ich frage euch: Der gesegnete Kelch, welchen wir beim Gebrauch des heiligen Abendmahls segnen und den wir trinken, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Und das Brodt, das wir beim heiligen Abendmahl segnen, austheilen und essen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Ihr werdet ja das nicht leugnen.

Wer erkennt daraus nicht, daß der Zweck des Apostels sey, den Christen zu Corinth zu Gemüthe zu führen, daß das heilige Abendmahl eine hochwichtige Opfer-Mahlzeit sey, in welcher sich das Opfer Jesu Christi befinde? Ist es nun wahrhaftig eine Opfer-Mahlzeit, in welcher das Opfer Jesu Christi gegeben und getrunken wird, und äußerlich doch nichts als Brodt und Wein gesehen, gegeben und getrunken wird: so muß dieses Opfer mit den sichtbaren Dingen verknüpft seyn; sonst wäre es keine Opfer-Mahlzeit. Und diese Verknüpfung ist es eben, die der Apostel hier Gemeinschaft nennet, und durch welche er die Corinthier von der Höheit und Heiligkeit des heiligen Abendmahls überzeugen, und ihnen dadurch einen Eckel wieder alles heidnische Wesen beybringen will. Welche Vorstellung des Apostels uns zugleich zeigt, wie an der rechten Erkenntniß des heiligen Abendmahls gar ein großes gelegen; und was vor ein starker Bewegungs-Grund zur Beförderung eines heiligen Lebens darin liege.

Verstehet nun der Apostel durch das Wort Gemeinschaft eine Verbindung und Verknüpfung der sichtbaren
und



und unsichtbaren, der irdischen und himmlischen Stücke, die im heiligen Abendmahl sind: so ist dis Wort eine kräftige Wiederlegung der Meinung, sowohl von der Verwandlung der irdischen in die himmlischen Stücke; als auch von der bloßen Bezeichnung oder Bedeutung, daß die irdische Stücke die himmlischen nur bedeuten. Viel mehr lehret dis Wort, daß das Opfer Jesu Christi wahrhaftig im heiligen Abendmahl zugegen, und daß dieses nicht bloß zum Gedächtniß seines Opfers gestiftet sey.

Wir merken denn von dieser Gemeinschaft und Verbindung der irdischen Stücke mit den himmlischen im heiligen Abendmahl, noch dieses, daß dieselbe ja gewiß keine natürliche, sondern ganz übernatürliche sey, die einzig und allein auf die gnädige Verordnung und Bestimmung des Herrn Christi als des Stifters beruhet. Es würde zwischen diesen so sehr unterschiedenen Dingen nimmer eine Gemeinschaft oder Verbindung entstanden seyn, wenn der Herr durch seinen Willen und Wort dieselbe nicht zusammengebracht hätte. Nachdem er aber eine Vereinigung zwischen denselben gestiftet, wie die Worte Pauli klar und deutlich aussagen: so haben wir an der Möglichkeit oder Geziemtheit derselben nicht zu zweifeln; sondern dieselbe von Herzen zu glauben, ob wir gleich mit unserm Verstande die Art und Weise derselben nicht begreifen können. Scheinets uns gleich bedenklich, oder gar verkleinerlich zu seyn, wenn das hochtheure Verlöbhn-Opfer Jesu Christi und die herrliche unschätzbare Frucht desselben, als welche an Würde und Segen Himmel und Erde übertrifft, mit diesen irdischen Dingen, die ja in Vergleichung mit demselben nur sehr geringe sind, vereiniget und verknüpset wird: so haben wir zwar die Herablassung und Güte des Herrn gegen uns dabei zu bewundern, aber nicht zu tadeln. Wie denn auch diese zwen Stücke nemlich Brodt und Wein unter allen leiblichen Dingen sich am allerbesten zu dieser hochwichtigen

gen

gen Gemeinschaft geschicket haben. Wir haben ja mehrere Exempel davon, daß der Herr geringe Dinge erwählet, und mit denselben zum Besten der Menschen große göttliche Gaben und Güter verknüpset hat. Und was er zusammenknüpset, das schicket sich gut zusammen. Das bessere wird durch das geringere nicht verschlimmert, obgleich das geringere durch das bessere verbessert wird. Man mag indeßen diese Gemeinschaft zwischen den sichtbaren und unsichtbaren Stücken im heiligen Abendmahl gewisser maßen wohl ansehen als eine Erniedrigung des kostbaren Opfers Jesu Christi, welche allerdings uns zu gute geschehen ist. Deswegen man sich desto mehr vorsetzen soll, daß man es nicht noch mehr erniedrige; welches der Herr nicht leiden wird. Er hat sein Opfer so weit erniedriget, daß er dasselbe mit leiblichem Brodt und Wein verknüpset. Aber wer es noch mehr erniedrigen, und es auch mit Sauerteig, nemlich mit dem Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, oder mit dem unreinen Wein der Wohlust und des Frevels verknüpfen will: der verunehret es hoch, so der Herr nicht wird ungeahndet lassen.

Was nun aber die irdischen Stücke im heiligen Abendmahl betrifft: so ist gewiß, daß diese Gemeinschaft ihnen gar besondere Ehre giebet. Sie sind dadurch von allem übrigen Brodt und Wein gar sehr abgesondert, und sollen wahrhaftig heilig gehalten und gehandhabet, und nicht als gemein Brodt und Wein genossen werden. Doch soll man sie darüber nicht anbeten, oder sonst Aberglauben damit treiben.

Das vornehmste aber, so wir bey dieser Gemeinschaft, die zwischen den irdischen und himmlischen Stücken ist, noch zu merken haben, besteht darin,

a) Daß daraus die ungemeyne Güte, Freundlichkeit und Erniedrigung des Herrn gegen die Seinen erhellet.

ket. Ist es nicht schon unergründliche Liebe, daß er ein Verlöbn-Opfer für uns gegeben; daß er uns daselbe im Evangelio verkündigt und anträgt? Aber siehe! das ist ihm noch nicht genug; sondern er gehet in seiner Liebe noch weiter. Man erwäge, wie nahe er sein theures Verlöbn-Opfer dadurch, daß er es mit Brodt und Wein zum Genuß verknüpft, den Seinen bringet. Er setzt es ihnen auf den Tisch, und läßt sie Mahlszeit davon halten; ja bittet und vermahneth sie, daß sie essen und trinken wolten. Hohel. 5, 1. Niemand darf sorgen und sagen: Wer will hinauf gen Himmel fahren, und Christi Verlöbn-Opfer herab holen? Röm. 10, 6. Er ist in Liebe zuvor gekommen; er trägt ihnen, wie Melchisedeck dem Abraham, Brodt und Wein, und mit demselben sein Opfer, entgegen. Weßwegen wir auf diese Liebe und Freundlichkeit des Herrn wohl mit Recht appliciren mögen, was Paulus von der Güte Gottes im leiblichen saget, Ap. Gesch. 14, 17. Er hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen; hat uns viel gutes gethan, und vom Himmel sein Opfer gegeben.

b) Aus dieser Gemeinschaft erhellet ferner, die Hoheit und Würde des heiligen Abendmahls. Wir nennen daselbe gewöhnlich das hochwürdigste Sacrament. Und wir thun recht daran. Unsere Augen sehen zwar nur Brodt und Wein; unser Glaube aber soll mehr sehen. Und der siehet auch mehr; der siehet mit Paulo das hochtheure Opfer Jesu Christi. Darum sind die Glaubensworte: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Ach daß die von allen recht geglaubet, und dem heiligen Sacrament seine gebührende Ehre beßwegen gegeben würde!

c) Es offenbaret diese Gemeinschaft uns nicht weniger, die Fülle und den Reichthum des Guten, so im heiligen

ligen Abendmahl zu finden ist und ausgetheilet wird. Wie schlecht siehet diese Mahlzelt äußerlich nicht aus? Und ist doch keine reichere von Anbeginn der Welt auf Erden gewesen. Darum: weil das ganze Versöhnungsopfer oder Lösegeld Jesu Christi, zusamt der unschätzbaren Frucht desselben in dieser Mahlzelt zu finden ist. Ist sie denn nicht reich? Hastet sie um deswillen nicht allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern in sich? Finden die, so ihrem Herrn zehntausend Pfund schuldig, und vor sich blutarm sind, nicht die völlige Bezahlung ihrer so großen Schuld in dieser Mahlzelt? Ja die, so die Huld und Liebe Gottes, das Herz Gottes, die Kinderschaft Gottes, das Erbe der Kinder Gottes, den Frieden und die Freude in Gott, verscherzet und verlohren haben, finden die nicht alle diese Schätze in dieser Mahlzelt wieder? Denn alle diese Schätze, all dis große Hehl, ist ja in dem Versöhnungsopfer Jesu Christi enthalten, und wird in dieser Mahlzelt ausgetheilet. Saget er nicht selber Johan. 6, 54. 55. daß sein Fleisch die rechte, nemlich segens- und lebens- volle Speise, und sein Blut der rechte segens- und lebens- volle Trank sey? Was für ein theures und reiches Gnaden-Mittel ist demnach diese Mahlzelt nicht? Sie giebt nicht nur ein wenig Gnade, sondern die Fülle der Gnaden. Hier sind die reichen Güter des Hauses Gottes, und die Ströme der lebendigen Wasser. Der Reichthum dieser Gnade ist ein Unterpfand und Vorschmack der künftigen Fülle des Lebens.

Was für einen Dank kann man dem Herrn für diese Mahlzelt geben? Soll man nicht über dieselbe mit David frolocken? Ps. 23, 5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde; du salbest mein Haupt mit Oele, und schenkest mir voll ein. Wie groß ist dis Geschenk! und ist noch dazu ein freyes Geschenk. Wie hoch soll diese Mahlzelt nicht von allen, die sie kennen, und Freyheit haben, sie zu gebrauchen, geachtet werden?
Wie

Wie hungrig und durstig sollen Christen nicht nach dieser Mahlzeit seyn? Denn sie gehet ganz auf ihr Leben, auf ihre Sättigung, Erquickung und Freude. Ist es denn wohl ein gutes Zeichen, wenn die Seele schon satt ist, und dieser Mahlzeit nicht begehret? Ist es ein gutes Zeichen, wenn man mit fleischlichem Herzen träget, wie oft es nöthig sey, zum heiligen Abendmahl zu gehen? Ach wie vieles wäre bey diesem Punct, zur Lehre, zur Erweckung, zur Tröstung, und auch zur Bestrafung zu sagen!

Dis ist nun das erste, so wir von dem Wort Gemeinschaft angemerket haben, nemlich daß dadurch eine Verbindung oder Verknüpfung zwischen den irdischen und den himmlischen Stücken gelehret werde. Es liaget aber darin noch ein mehreres. Es war dem Apostel nicht bloß darum zu thun, daß er durch dis Wort lehren wolte, daß die sichtbaren Stücke im heiligen Abendmahl mit dem Opfer Christi verknüpft wären; sondern er wolte zugleich auch

2. lehren, daß das gesegnete Brodt und der gesegnete Kelch ein wahrhaftes Mittel wären, durch welches die Gäste in die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi, in die Gemeinschaft seines ganzen Leidens und Sterbens; oder in die Gemeinschaft seines ganzen Opfers, in die Gemeinschaft der ganzen Frucht seines Opfers, und in die Gemeinschaft mit ihm selbst als dem Verfühner träten, und auch äußerlich solche Gemeinschaft bekenneten; und wenn sie schon in derselben vorhin gestanden, daß sie ihre bereits habende Gemeinschaft dadurch abermahl erneuerten und befestigten.

Dis stiehet schon von selbst aus dem vorigen. Denn wenn das Brodt und der W. in im heiligen Abendmahl Gemeinschaft hat mit dem Leibe und Blute Christi: so folget

folget von selbst, daß die würdigen Gäste, vermittelst des gesegneten Brodts und Weins, ebenfalls Gemeinschaft bekommen mit dem Leibe und Blute Christi. Und bis war es auch, was Paulus den Corinthern eigentlich zu Gemüthe führen, und sie dadurch bewegen wolte, von den Opfer = Mahlzeiten der Heiden sich zu entfernen. Demnach kann man die Worte des Apostels auch so ausdrücken:

„Der gesegnete Kelch, welchen wir im heiligen Abendmahl segnen und trinken, ist der nicht das wahrhafte Mittel, durch welches wir in die Gemeinschaft des Blutes Christi; und das Brodt, welches wir im heiligen Abendmahl brechen, theilen und essen, ist das nicht das wahrhafte Mittel, durch welches wir in die Gemeinschaft des Leibes Jesu Christi treten; oder unsere erlangte Gemeinschaft mit demselben dadurch bezeugen, erneuern und bekräftigen?“

Und so bekommt das Wort Gemeinschaft noch größern Nachdruck und Lieblichkeit, wie gleich mit mehrerm soll gezeigt werden.

Weil nun die Mittel, dadurch wir in die Gemeinschaft Jesu Christi treten, nicht von Menschen, sondern von dem Herrn selbst erwählet, verordnet und gesiiftet worden: so ist es zugleich sein Mittel, durch welches er uns sein Jawort wegen der Gemeinschaft giebet. Daher können die Worte auch auf diese Art ausgesprochen werden:

„Der gesegnete Kelch, und also auch das gesegnete Brodt, welches wir im heiligen Abendmahl genießen, ist das nicht das wahrhafte Mittel der Gemeinschaft, durch welches uns der Herr seinen Leib
E und

und sein Blut, oder sein ganzes Versöhn=Opfer mit der ganzen Frucht desselben, überreicht, zueignet und versiegelt? „

Und auf diese Weise lehret der Apostel durch das Wort Gemeinschaft, nicht nur, daß zwischen den Stücken, daraus das heilige Abendmahl bestehet, eine wahrhafte Verknüpfung sey; sondern daß mit und durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls auch die Gäste mit dem Opfer Jesu Christi verknüpft werden, in die Gemeinschaft Jesu Christi, ihres Versöhners und Erlösers, und alle des Guten, so er für sie hat, treten, sich mit ihm verbinden; und er hinwiederum auch mit ihnen: indem er dis Mittel der Gemeinschaft, wie vorhin gefaget ist, selber gestiftet hat. Und eben das ist es, was der Herr auch anderswo lehret, als: Johann. 6, 56. Wer mein Fleisch iset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm. Welche Worte wir nach der Natur des heiligen Abendmahls so aussprechen können:

„Wer das Brodt iset, so die Gemeinschaft meines Leibes oder Fleisches ist; und wer den Wein trinket, der die Gemeinschaft meines Blutes ist; der ist und bleibet in mir und ich in ihm. Er nimmet mit meinem Fleische und Blute mich auf zu seinem Eigenthum, zu seinem Erlöser und Heyland; und ich nehme hinwiederum ihn auf zu meinem Eigenthum, zu meinem Knecht, Freund, ja zur Braut, und versiegle ihm sein Recht und Antheil an mir. „

Wenn nun das Wort Gemeinschaft, welches der Apostel hier brauchet, nicht nur eine wahrhafte Verbindung der irdischen Stücke im heiligen Abendmahl mit dem Opfer Christi ausdrucket; sondern zugleich auch eine Verbindung der Gäste mit dem Opfer Christi; ja auch eine Verbindung des Herrn Jesu Christi mit den Gästen:
so

so folget aus diesem Wort, daß das heilige Abendmahl eine ganz besondere hochwichtige Bundes-Mahlzeit sey. Welches zwar schon auch darin stecket, weil das heilige Abendmahl eine Opfer-Mahlzeit ist: denn alle Opfer-Mahlzeiten unter Heiden und Juden waren Bundes-Mahlzeiten, dadurch sie in die Gemeinschaft dessen traten, dem das Opfer, davon die Mahlzeit gemacht wurde, gebracht worden. Aber das Wort Gemeinschaft und dessen rechte Bedeutung lehret es noch deutlicher, daß das heilige Abendmahl eine solche ausnehmende Bundes-Mahlzeit sey, in welcher, und durch welche die Gäste mit dem Opfer des Herrn, und folglich mit ihm selbst als ihrem Erlöser, der sie durch sein Blut zu seinem Eigenthum erkaufte hat, sich verbinden, und er hinwiederum mit ihnen; und zwar nicht in geheim oder im verborgenen; sondern öffentlich in Gegenwart anderer. Das ist ja wohl was großes.

Es ist wohl wahr, wenn eine Seele aus dem Schlaf der Sicherheit aufgewecket wird, daß sie ihren greulichen und unseligen Zustand erkennen lernet; und sie alsdenn anfängt, sich vor dem Herrn zu demüthigen, ihre Sünden herzlich zu bereuen und zu verabscheuen, zu ihm, nach Inhalt des Evangelii, als ihrem einzigen Erretter und Erlöser, im Glauben zu stiehen, ja ihn als ihren höchsten Schatz aufzunehmen, und sich ihm zu verschreiben: so verbindet sie sich alsdenn mit ihrem Heylande, nemlich durch das Wort des Evangelii, welches sie im Glauben aufnimmt. Und wenn sie aufrichtig vor dem Herrn erfunden wird: so wird sie auch zu Gnaden angenommen. Dis ist die geheime Verlobung und Verbindung mit dem Herrn durch gläubige Annehmung des Evangelii. Im heiligen Abendmahl aber verbindet sich die Seele an den Herrn und sein Leiden und Tod auf feyerliche Art, auch in Gegenwart anderer, die Zeugen davon sind. Hier offenbaret sie recht ihren Glauben an

ihn, ihre Liebe zu ihm, ihr Verlangen nach ihm; und dieses auch durch besondere äußerliche Handlungen. Sie setzen sich an seinen Tisch, iszet von seinem Brodt, trincket von seinem Wein, erklärt sich für die seine, und bekräftiget vor Engel und Menschen, daß sie ihm angehören, und hält ihren Hochzeit-Tag mit ihrem himmlischen Bräutigam auf Erden, der ein Vorspiel ist von dem künftigen in jenem Leben. Siehe, mit solchem Nachdruck wird hier der Bund durch diese Mahlzeit gemacht.

Es findet sich Esa. 44, 5. eine Weissagung von der Zeit des neuen Testaments, und von der Verbindung der Gläubigen mit dem Herrn ihrem Heylande, die wir mit allem Recht insbesondere auf das heilige Abendmahl ziehen können. Sie lautet also: Dieser wird sagen: Ich bin des Herrn: und jener wird genennet werden mit dem Nahmen Jacob. Und dieser wird sich mit seiner Hand dem Herrn zuschreiben, und wird mit dem Nahmen Israel genennet werden. Dis geschieht mit besonderm Nachdruck im heiligen Abendmahl.

Und wie die Seele an ihrer Seite durch das heilige Abendmahl ihren Bund mit ihrem Heylande kundmachtet, bekräftiget und befestiget: so auch der Herr an seiner Seite. Denn diese Mahlzeit ist das äußerliche Unterspand und Siegel, so er ihr von seiner Liebe und ihrem Antheil an ihm giebet. Durch diese Bundes-Mahlzeit bekommt die Seele ein neues Recht an das Veröhn-Offer des Herrn, und an ihn selbst. Und Er bekommt ein neues Recht an sie. Wie kann denn anders seyn, es muß durch das heilige Abendmahl, als einer solchen wichtigen Bundes-Mahlzeit, großer Segen, Heyl und Gewinn auf eine jegliche Seele, die aufrichtig in diesem allem handelt, zufließen. Der Herr spricht zu ihr: Was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein. Ihre Schulden, die im Gerichte Gottes angeschrieben stehen, werden

werden durch diese Gemeinschaft völlig abbezahlt: indem sie mit der vollkommenen Gerechtigkeit Jesu Christi als mit ihrer eigenen bekleidet wird.

Ihr Name wird aus dem Schuld-Register, oder aus dem Buch des Todes, ausgestrichen, und in das Buch des Lebens geschrieben.

Ihre Armuth wird verwandelt in Reichthum: denn sie empfängt ein wirkliches Anrecht an allen Gütern, die durch Christi Leib und Blut erworben sind, und wird eine Erbin Christi und Gottes.

Ihre Schande wird verwandelt in Ehre, denn da sie sich in dem Verlöbungs-Blute gewaschen, so hat sie ihre Kleider dadurch hell gemacht, und ist geschmückt mit dem Kleide der Gerechtigkeit; bekommt einen neuen Namen, neue Privilegien und Vorrechte; wird eine Priesterin und Königin, ja eine Braut des Sohnes Gottes.

Ihre Ohnmacht oder geistlicher Tod wird verwandelt in Kraft und Leben: denn sie isset Manna, das göttliche Krafft giebet, daß sie von der Erden aufsteiget mit Flügeln wie ein Adler. Sie empfängt den Geist des Lebens, der in Christo ist, und der sie Christo als ihrem Bräutigam ähnlich und gleichgestanet machet.

Und hieraus mag denn schon zu erkennen seyn, was vor Gäste das heilige Abendmahl erfordert, oder was vor Beschaffenheit die würdigen Gäste haben müssen; nemlich sie müssen neues Licht, neues Herz, neues Leben haben. Sonderlich muß sich ein lebendiger Glaube an Jesum und sein Leiden und Tod bey ihnen finden; aus welchem Glauben dann auch eine rechte Entschließung, und Beobachtung aller Pflichten entspringen muß.

Ungleichen erheller daraus, wie viel es auf sich habe, wenn man saget: Ich will zur Communion gehen. Ach wie wäre es zu wünschen, daß die, so dis Wort gebrauchen, daselbe recht verstünden und beherzigten! Aber leider! findet es sich so, daß es bey den meisten nur ein leeres Wort sey. Daher geschicht es auch, daß eben auch zu der Zeit, da man so saget, oder da man auch äußerlich zu der Mahlzeit, die diesen wichtigen Nahmen trägt, wirklich hinzugehet, man doch auf keine wahre Communion gedenket, oder nach derselben strebet; sondern man macht vielleicht durch sein Communiongehen den Riß und die Trennung zwischen sich und dem Herrn Christo wohl gar noch größer. Ach ein jeder prüfe sich hierin redlich, und sehe zu dem Herrn, daß er ihm die hierin begangene schwere Heucheley gründlich wolle einsehen lassen, also daß er sie von Herzens Grunde bereuen möge.

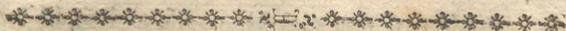
Hat es die vortrefliche Bewandtniß mit dem heiligen Abendmahl, als vorhin gezeigt, daß es eine solche wichtige und reiche Bundes-Mahlzeit ist: was ist es denn Wunder, daß dieselbe dem Feinde oder dem Fürsten der HölLEN nicht ansethet? Was Wunder, daß er sich bemühet, vielen die Augen zu blenden, daß sie das Heyl, so in dieser Mahlzeit ist, nicht sehen sollen? daß er ihnen eine Verachtung gegen dieselbe beybringer; daß er gerne Hinderungen in den Weg wirft, dadurch sie vom Gebrauch dieser Mahlzeit abgehalten werden? Ist das zu verwundern? Gar nicht! Denn diese Mahlzeit locket und stärket die Seelen, seinen Dienst zu verlassen, die unseligen Bande zu zerreißen, und das Schwerdt wieder ihn zu ergreifen. Diese Mahlzeit verbindet die Seelen mit dem, der der Schlangen den Kopf zertreten, der dem Starcken seinen Harnisch und Raub genommen hat. Kann der Feind solche Mahlzeit anders als für ein tödtliches Gift achten, und beschwergen sie in Verachtung, oder Mißbrauch zu bringen suchen?

Ich

Ich gebe hiebei auch denen, die wenig nach dem heiligen Abendmahl fragen zu bedenken, was von ihrem Zustande zu halten sey, da sie eine solche erwünschte Bundes-Mahlzeit von Zeit zu Zeit so vorbegehen; ob sie für Freunde des Herrn können gerechnet werden? ja ob sie in der Wahrheit glauben, daß das heilige Abendmahl von solcher höchsterwünschten Beschaffenheit sey?

Gebrauchet man aber diese Bundes-Mahlzeit, und zwar eben also, daß man seinen Bund mit dem Heylande aufrichtig machet, oder erneuret: so erkennet man aus eben dieser Betrachtung, wie nöthig es sey, daß man solchen seinen Bund auch treulich zu bewahren suche; und zu dem Ende sich öfters zurufe: Bezahle dem Herrn deine Gelübde! Ps. 50, 14. auch sein Gebet dahin richte. Das Gebet um treue Beharrung im Bunde mit Gott und seinem Heylande, ist das erste nöthige Gebet eines Communicanten nach dem heiligen Abendmahl.





Hier wird noch als eine Zugabe beygefügt
 der
Haupt - Inhalt einer Bußvermahnung
 des seligen Mannes,
 die er im Jahr 1750. zur Vorbereitung auf den
 Gebrauch des heiligen Abendmahls ge-
 halten hat.

Nechte Erkenntniß von der wahren Beschaffenheit des
 heiligen Abendmahls, und was vor eine heilige und
 köstliche Mahlzeit dafelbe sey; ist zum würdigen Gebrauch
 desselben schlechterdings nöthig. Ohne solche Erkenntniß
 kann man weder Hochachtung gegen dafelbe, noch auch
 Ernst und Eifer haben, es heilig und würdig zu gebrauchen.
 Darum wollen wir die Worte des Apostels Pauli

1 Cor. 10, 15. 16 w.

zur Betrachtung diemahl vor uns nehmen.

Der Apostel führet in diesen Worten den Christen
 zu Corinth das heilige Abendmahl und die heilige wichtige
 Beschaffenheit desselben mit großem Ernst zu Gemüthe,
 und vermahnet sie, daß sie das, was er ihnen davon se-
 ho schreibe, mit allem Fleiß beherzigen möchten. Wie
 fassen die Hauptsache zu unserm isigen Vorhaben in zwey
 Fragen.

I. Was saget der Apostel von dem heiligen Abend-
 mahl?

A. Er

A. Er lehret, daß dasselbe bestche, nicht nur aus Wein und Brodt, sondern auch aus Christi Blut und Leib. Und absonderlich lehret er, daß Wein und Brodt mit Christi Blut und Leib in Gemeinschaft, in Verbindung, in Communion stehet. Und das sey ihnen ja nicht unbekant, daß dieses eine gewisse Wahrheit sey, die keinen Zweifel leide: das habe er sie gleich von Anfang gelehret. Dahero folge von selbst, wer das heilige Abendmahl, oder Brodt und Wein, das dazu gesegnet worden, gebrauche, der erkläre sich, der bekenne auch sich barlich dadurch, daß er in die Gemeinschaft und Communion des Leibes und Blutes Christi trete.

Aus diesen Worten, und nach der Lehre des Apostels, ist klar,

1. Daß der Leib und das Blut des Herrn mit dem Brodt und Wein im heiligen Abendmahl in Communion stehet. Und daß solches, weil es gewiß ist, dem heiligen Abendmahl seine vornehmste Heiligkeit und Worttreflichkeit giebet. Wer nun versteht, was der Apostel durch den Leib und das Blut Christi meinet, der giebet gerne seine Zustimmung dazu.

Die Sache bismahl kurz zu fassen, so versteht der Apostel dadurch,

Das ganze hochheilige Leiden, samt dem Tode am Creuz, so der Herr Christus, als unser Bürge und Versöhner, an seiner Seele und seinem Leibe, für uns erduldet hat, zur Büßung und Versöhnung. Welches Büßungs-Leiden sonst heißt sein Opfer, sein Lösegeld, so er für uns gegeben hat.

Mit diesem Leiden und Opfer stehet in Gemeinschaft Brodt und Wein, wenn es gesegnet worden. Folglich stehet es auch in Gemeinschaft oder Communion

42 Haupt-Inhalt einer Bußvermahnung.

mit der Frucht des Leidens und Opfers Christi, mit der ganzen Versöhnungs-Gnade; und also

mit ihm selbst als Versöhner und Heyland, und mit seiner liebe, Gnade und Heyl; und eben darum auch

mit Gott, als versöhntem Gott.

Hieraus erkennet man,

1, Wofür ein jeder, der ein Gast bey dem heiligen Abendmahl seyn will, daselbe wegen seiner Würde zu halten hat, nemlich

für eine Opfer-Mahlzeit;

für eine Begnadigungs- = Versöhnungs- = und Lebens-Mahlzeit;

für eine Bundes-Mahlzeit, ein Verlobungs- und Gemeinschafts-Mahl mit dem Mittler und Versöhner selbst; mit dem Haupte; mit dem Bräutigam, der wiederkommen wird, an den man sich hält, in dem man sich tröstet, dem man sich schmücket, auf den man wartet mit Verlangen, bis daß er kommt. 1 Cor. 11, 26.

für das beste Tröstungs- und Freuden-Mahl der Kinder Gottes auf Erden;

für die gesundmachende Mahlzeit, die das Herz curiret;

für die Scheidungs-Mahlzeit von der Welt. v. 14. 15.

2, Wie viel es auf sich habe, wenn einer das heilige Abendmahl auch äußerlich gebrauchet, oder (wie wir sagen) zur Communion gehet. Er tritt durch den



den äußerlichen Gebrauch in Communion oder Gemeinschaft mit dem gesegneten Brodt und Wein; er isset und trinket es.

Weil aber daselbe in Communion stehet mit dem Leibe und Blute, mit dem Leiden, mit dem Opfer Christi, mit ihm selbst als Mittler und Versöhner: so tritt der, der sich mit Brodt und Wein durch den Genuß vereiniget, auch (wenn sonst bey ihm nichts im Wege stehet) in Communion mit dem Leibe und Blute Christi, mit seinem Leiden und Opfer, mit ihm selbst; und das bekennet er durch das nehmen und genießen des Brodts und Weins, äußerlich und sichtbarlich, daß er durch dieses Mittel in solche Gemeinschaft trete. Welch eine hochwichtige That ist das!

- 3, Aber eben daraus erkennet man auch, daß der bloß äußerliche Gebrauch des heiligen Abendmahls, oder das bloße äußerliche essen und trinken an sich selbst, noch nicht der würdige Gebrauch desselben sey. Denn durch die bloß äußerliche Handlung des essens und trinkens trete ich wohl in die Gemeinschaft des Brodts und Weins; aber noch nicht schlechterdings in die Communion des Leibes und Blutes Christi, oder seines Opfers, oder mit ihm selbst als Mittler und Versöhner.

Wolte man sagen: Aber Brodt und Wein stehet ja in Gemeinschaft und Verbindung mit dem Leibe und Blute Christi; folglich, wenn ich das eine nehme, so kriege ich beydes.

A. Wenn die Verbindung zwischen Brodt und Wein und Christi Leibe und Blute natürlich ganz absolute wäre, so folgte es freylich. Aber sie kommt vom

vom Anfang her aus dem freyen Willen des Herrn, und sie beruhet auch stets auf seinen Willen. Ist es möglich zu gedenken, daß er eine absolute Verbindung verordnet habe, da er wohl gewußt hat, was vor Gäste sich in der folgenden Zeit bey seinem Tische einfänden würden? Was würde daraus folgen? Viel seltsames. So hätten die nicht so sehr unrecht gehabt, die es halb sterbenden eingesteckt, oder Kindern gereicht. Nein! wer durch den auferfichtlichen Gebrauch nicht nur in die Gemeinschaft des gesegneten Brodes und Weins, sondern auch zugleich in die Gemeinschaft Christi und seines Opfers treten will, dessen Herz und Seele muß die erforderliche Beschaffenheit haben: sonst ist solch sein Unternehmen eine arge Heuchelei und schwere Verschuldung, wovon der Apostel Cap. 11, 27, 29, mit mehrern handelt.

Worauf kommt es denn bey dem würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls an? A. Paulus spricht: So oft ihr von diesem Brodt esset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, nemlich vor allen Dingen euch selbst. Warum?

A. Daß ihr ein Herz habet, das sein Elend und seine Sünden fühlet; Ps. 34, 19. Das zu Christo selbst mit seiner Noth sich wendet; das vor ihm niederfällt, und aufs demüthigste sein Elend drückt; und bekennet; das ihn ernstlich um Gnade ansethet, und so das heilige Abendmahl gebrauchet, und in die Communion eintritt, und mit ihm seinen Bund machet. Ein solches Herz ist es, mit welchem man das heilige Abendmahl würdig gebrauchen kann. Nicht aber ein Herz, das nur so als in der Stille, heimlich und von hinten zu, Gnade

erhaschen will, wobey kein busfertiges Gefühl, keine Demüthigung, keine Beichte, und Eintretung in die Bundes-Gemeinschaft sich findet.

Also thun diejenige nicht wohl, die das nicht gerne haben, wenn man sie darauf wisset; die wohl ungehalten werden, wenn man ihnen sagen muß, sie wären nicht geschickt, zur Communion zu gehen; die da denken: Ich will anderswo, oder zu einem andern, hingehen, da man nicht so hart und strenge, sondern sanft verfährt.

II. Was ist aber die Absicht und der Zweck des Apostels, daß er die Heiligkeit und Keülichkeit des heiligen Abendmahls in unsern Worten den Corinthern so ernstlich vorhält und ans Gewissen leget?

Dieser ist vornemlich zwiefach:

- 1, Den guten Herzen preiset er das heilige Abendmahl an, zu ihrer Erquickung und Eröstung.
- 2, Der Haupt Zweck aber ist, daß er den irdisch- und fleischlich gesinneten und unlautern Seelen es darstellte zur Curirung ihrer Leichsinnigkeit und Anhänglichkeit an der Welt und derselben Gemeinschaft; da sie so geneigt waren, dem heidnischen Wesen sich gleichzustellen. Er hatte ihnen schon das Exempel der Israeliten zu ihrer Warnung vorgestellt, cap. 10, 3-5. aber nun führet er sie auf das heilige Abendmahl als den stärksten Grund, sie zu bewegen, mit Ernst ihr Herz zu reinigen und zu heiligen; und daß sie selber das heilige Abendmahl eben zu solchem Zweck, nemlich zur Heiligung ihrer Herzen, und zum Haß gegen alles böse gebrauchen solten.

Dies

46 Haupt. Inhalt einer Bußvermahnung.

Dieser Haupt-Zweck des Apostels zeigt,

theils, wie heilig das heilige Abendmahl zu gebrauchen sey, wenn solcher Gebrauch würdig seyn soll; nemlich die Reinigung des Herzens von dem heidnischen und teuflischen Wesen wird dazu erfordert.

theils, Was vor einen Zweck die Communicanten haben und mitbringen sollen, nemlich ihren Haß gegen solch böses Wesen zu erwecken und zu stärken; und ihren Eifer in der Reinigung und Heiligung ihres Herzens zu vermehren.

Dahin gehet das, was in unserm Text folget v. 19-22. Das heilige Abendmahl soll die Scheidung machen, auch äußerlich; und soll das Herz erwecken und ihm göttliche Kraft einflößen, die heidnischen Dinge zu haßen, sich davon loszumachen, und zu fliehen von dem Gößen-Dienst. v. 14.

Wie? Hatten sie denn Lust zum Gößen-Dienst?
A. Nein! nicht unter dem Nahmen; sondern unter einem andern Nahmen. Ihre Sünde war Menschen-Gefälligkeit, und den heidnischen Freunden zu fügen. 2 Cor. 6, 14-18.

Ich werde wohl nicht zu viel sagen, wenn ich sage, daß im Fall einige von unsern Leuten mit unter diesen leichtsinnigen damals sich befunden hätten, an welche diese Vorstellung des Apostels gerichtet ist, sie, da der Brief verlesen worden, gleich darauf würden geantwortet haben: Das gehet zu weit, das ist wider die christliche Freyheit. Den reinen ist alles rein. (Auch der Tisch und Kelch des Teufels?) Es kommt dabey auf eines jeden Herz an, wie er die Sache nimmt. Man muß sein Christenthum vernünftig und mit Klugheit führen. Man muß

muß andere Leute nicht vor den Kopf stoßen. Der Apostel sagt: ihr könnt nicht, ohne Versündigung und Verschuldung dergleichen Dinge mitmachen. Sie aber sagen: Es kann wohl geschehen, wenn man nur Verstand brauchet. — Ihr könnt nicht, weder zu gleicher Zeit, oder an eben demselben Tage, noch auch zu verschiedener Zeit, wechselseitig. Ihr könnt nicht, wenn ihr auch alle eure Klugheit zusammen nehmet; wenn ihr auch kluge Deutung, klugen Unterscheid, klugen Vorwand machet; ihr könnt doch nicht, es gehet nicht an, eure Mühe ist vergeblich. Ich kanns auch nicht, und keiner kann es; also auch ihr nicht, daß ihr wahre Christen dabey bleibet, und selige Christen seyd. Ihr könnt es nicht ohne Sünde, ohne Verleugnung Christi. Ihr saget, Christi Opfer und der Heiden Opfer seyn sich ähnlich. Ihr unterscheidet dann nicht das eine von dem andern, wie sichs gebühret. cap. 11, 29. Ihr könnt es nicht, ohne Verleugnung eures Glaubens, ohne Schaden eurer selbst und anderer. Ihr könnt nicht als Christen euch vereinigen mit Christo und mit dem teuflischen Wesen, das ihm ein Greuel ist, da er gekommen ist, die Werke des Teufels zu zerstören. 1 Johan. 3, 8. Ihr könnt nicht, ob ihr auch noch so klug seyd, Antheil und Gemeinschaft mit Christo, und auch Gemeinschaft mit solchen unreinen, fleischlichen Dingen haben. Ihr könnt nicht, ob ihr auch noch so klug seyd, essen von dem Baum des Lebens, und auch von dem verbotenen Baum. Ihr könnt nicht Christum und Belial vereinigen. Ihr könnt nicht zween Herren dienen, nicht Gott und dem Mammon. Ihr könnt beydes nicht zugleich thun; eines muß dem andern weichen. Was hinket ihr auf beyden Seiten? Ist Christus euer Heyl, so hanget ihm an. Ihr könnt nicht Arzney und tödtlich

lich Gift zugleich brauchen, und das Leben erhalten. Ein Brunn muß nicht süß und bitter Wasser aus einer Quelle geben. —

Was sollen wir denn thun?

Fliehet von dem Götzendienste, von dem heidnischen Wesen! Habt keine Gemeinschaft mit demselben, strafet es vielmehr. Eph. 5, 11. Fliehet, so lieb euch eure Seele, euer Leben und Seligkeit; so lieb euch Jesus Christus und sein Leiden und Tod, und euer Antheil an demselben ist.

Aber dadurch macht man sich andern zuwieder; dadurch schneidet man sich die Gelegenheit ab, gutes zu andern zu reden; und ziehet sich viel Verdruß zu; und es kommt ja doch aufs Herz an?

Wollen wir dem Herrn trogen? v. 22.

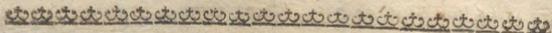
Aber eben darum gehen wir hin zum heiligen Abendmahl, daß uns alles vergeben werde, wenn wir uns etwa bey heidnischen leichtsinnigen Gastmahlen, bey heidnischen Schauspielen, Musik und Comödien, oder garstigen Spectaculn versündigt hätten?

Das ist arge Heucheley. Das heilige Abendmahl soll das Herz reinigen, und in solcher Reinigung ernstlich und stark machen; und eben damit fest an den Herrn Jesum Christum. 1 Johann. 1, 5. 6.

Herr! laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

Gib, daß durch dieser Mahls Kraft das böse in mir werd' abgeschafft; erlassen alle Sünd und Schuld; erlange des Vaters lieb und Huld. Amen!

Die



Die dritte Predigt.

über

I Cor. 10, 17.

Denn Ein Brodt iſts, ſo ſind wir viele
Ein Leib: dieweil wir alle Eines Brodts theils-
haftig ſind.

In dieſen Worten führet der Apoſtel einen neuen Be-
wegungs-Grund an, warum die Chriſten zu Co-
rinth ſich nicht zu den Opfer-Mahlzeiten der Heiden ge-
ſellen, oder ſich dabey finden laſſen ſolten. Und beziehen
ſich demnach dieſe Worte zuſörderſt auf den 14ten und
15ten Vers, da der Apoſtel ſie ſo angerebet hat: Da-
rum, meine Liebſten, fliehet von dem Götzendienſt. Als
mit den Klugen rede ich; richtet ihr was ich ſage. Dar-
auf legt er ihnen ſechs beſondere Gründe zu ihrer Uebers-
legung vor. Und zwar, Erſtlich führet er ihnen v. 16.
zu Gemüthe, wie ſie durch den Gebrauch des heiligen
Abendmahls, welches der Chriſten Opfer-Mahlzeit ſey,
in die Gemeinschaft des Leibes und Blutes, in die Ge-
meinschaft des ganzen Leidens und Todes Jeſu Chriſti trä-
ten, und ſeine Bundesgenoſſen würden. Weil ſie nun
ſelber wüßten, daß das Leiden und Tod Jeſu Chriſti dem
Teufel und allen ſeinen Werken und ſeinem Dienſt, folge-
lich auch dem Götzdienſt ganz entgegen ſtehe, und er ja
beſwegen gekommen ſey, die Werke und das ganze Reich
des Teufels zu zerſtören: ſo würden ſie ja auch zugeſtehen
müßen, daß es unverantwortlich ſey, wenn ſie ſich bey
dem Götzdienſt und den daſelbſt angeſtellten Opfer-
Mahlzeiten auch nur äußerlich wolten finden laſſen, ob
ſie

sie gleich innerlich dieselben nicht billigten: indem es doch das Ansehen hätte, als ob sie mehr einen Wohlgefallen als Mißfallen daran hätten. Darum sey-allerdings ihre Pflicht wegen des Leidens und Todes Jesu Christi und dessen Gemeinschaft, in welche sie insonderheit durch das heilige Abendmahl öffentlich träten, und selbige bekenneten, von allem Götzendienste und was zu demselben gehöret, wegzustehen, und denselben aufs äußerste zu meiden.

Hierauf leget er ihnen in diesem unserm Text v. 17. den zweyten Grund (a) vor, warum sie solches thun sollten. Dieser Grund ist hergenommen von der besondern wichtigen, öffentlichen Vereinigung, Gemeinschaft, oder Communion, in welche die Christen durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls alle insgesamt unter einander treten, und sich zu derselben bekennen.

Man muß im G. m. viele wiederholen den Zuruf des Apostels: Fliehet von dem Götzendienste! Wenn nun einer fräget: Warum? so antwortet der Apostel v. 17. Denn (oder dieweil es) Ein Brodt ist, nemlich so im heiligen Abendmahl ausgetheilet wi. d. und wir in demselben genießen. — Was folget daraus? A. Derowegen sind wir Christen alle, so viel unser Iho oder künftig sind und seyn werden, doch nur Ein Leib, wir sind eine aparte besondere sehr genau verbundene Gesellschaft, eine aparte Familie, nemlich des Herrn Christi, die von allen übrigen Gesellschaften und Familien, sonderlich den heidnischen, ganz abgesondert und unterschieden ist. — Warum denn das? A. Dieweil wir alle (wir mögen leben an welchem Ort und zu welcher Zeit wir wollen) Eines Brodts (oder des Einen Brodts, so im heiligen Abendmahl ausgetheilet wird) theilhaftig sind. Und eben
dis

(*) Der dritte Grund folget v. 20. Der vierte, v. 21. Der fünfte, v. 22. und der sechste, v. 23. 24.

dis eine Brodt macht uns zu einen besondern Leib. Ein jeglicher Christ ist ein Glied an diesem Leibe.

Der Apostel sehet hiebey offenbarlich zum Grunde, daß alle, die Christen sind, das heilige Abendmahl gebrauchen und gebrauchen müssen: sonst wäre sein Schluß ganz unkräftig.

Was folget denn daraus, daß die Christen Ein Leib sind? A. Dis folget daraus, daß ihr Christen zu Corinth schuldig seyd, von allem Götzendienst und allen heidnischen Opfer-Mahlzeiten wegzustehen: weil ihr sonst durch den Gebrauch derselben in eine ganz andere Familie, in eine ganz andere Gesellschaft, nemlich des Teufels, tretet; und also Glieder von einem ganz andern Leibe werdet, und euch von dem Leibe, Gesellschaft und Familie der Christen, oder vielmehr Christi, losreißet, und solche verleugnet. Denn ihr könnet nicht zugleich zum Leibe oder zur Familie Christi gehören, und zu dem Leibe oder der Familie des Teufels. Wollt ihr das eine, so müßt ihr das andere fahren lassen. Ihr werdet ja dem Herrn nicht trocken, und ihn und seine Familie mit der Familie des Teufels verknüpfen wollen.

Dis ist überhaupt der Wortverstand. Ich merke nun dabey folgendes an:

1, Was der Apostel von dem Brodt im heiligen Abendmahl saget, daß die Christen durch Genießung derselben Ein Leib werden, oder eine aus vielen Gliedern zwar bestehende, aber doch nur Eine ganz genau verbundene Familie ausmachen; das gilt auch allethings von dem Wein. Und kann man mit Wahrheit eben so sagen: Ein Wein ist's, den wir im heiligen Abendmahl genießen; derowegen sind wir viele, so viel unfer sind, doch alle nur Ein Leib, bieweil wir alle Eines Weins im heiligen Abendmahl theilhaftig werden. 1 Cor. 12, 13.

D 2

2, Das

2, Das Wort Ein (Brodt) bedeutet hier keine Zahl, sondern die Beschaffenheit; und heist so viel als einerley Brodt, das von einerley Art ist, nicht im leiblichen, sondern im geistlichen Verstande. Denn der Apostel redet hier ja nicht bloß von Einem mahl, da das heilige Abendmahl etwa an diesem oder jenem Ort gehalten wird; sondern von dem Gebrauch des heiligen Abendmahls überhaupt, von allen Orten und allen Zeiten, da es gehalten wird: sonst würde sein Schluß, den er aus diesen Worten machet, nicht zutreffen*). Und da sagt er, es sey immer und überall Ein Brodt, das ist: einerley Brodt. Im leiblichen gehet das nicht schlechterdings an. Und ist auch nichts daran gelegen, ob es Weizen oder Roggen Brodt ist.

Wie ist es denn einerley Brodt?

A. Alles gesegnete Brodt im heiligen Abendmahl, was nach der Einsetzung des Herrn gesegnet wird, ist die Gemeinschaft des Leibes Christi, der für uns gegeben ist; folglich ist all solch Brodt ein Mittel, dadurch man in die Gemeinschaft des Leibes Christi, den er für uns gegeben, tritt; folglich ist all solch Brodt Bundes-Brodt, dadurch man mit Christo einen Bund machet. Also ist es immer, an allen Orten und zu allen Zeiten, wenn es recht gehandelt wird, nur Ein und einerley Brodt, nemlich kurz: Bundes-Brodt; verknüpft mit dem Leibe oder Opfer Jesu Christi.

3, Daß das Wort: Leib: wenn es von den Christen und ihrer Gemeinschaft gebraucht wird, so viel heisset,

(*) Der Schluß: Alle, die von Einem leiblichen Brodt essen, werden dadurch zu Einer vereinigten Gesellschaft gebracht, oder sind für eine solche Gesellschaft zu halten und zu erkennen: würde in vielen Fällen nicht der Wahrheit gemäß seyn. E.

set, als eine aus vielen Gliedern bestehende, und durch besondere geistliche Gelenke und Bande sehr genau verknüpfte Gesellschaft oder Bundgenossenschaft, wird niemanden, der die heilige Schrift, und insonderheit das neue Testament gelesen, unbekant seyn: indem es insonderheit in den Briefen des Apostels Pauli mehremahl für die ganze Kirche Christi gebrauchet wird. Gleich im 12ten Capitel dieses Briefes an die Corinthier kommt es obermahl in dieser Bedeutung vor, und zwar mit einer ausführlichen Erklärung, nemlich v. 12. 13. 27. Sonberlich gehöret zum rechten Verständniß dieses Wortes auch der Ort Ephes. 4, 15. 16.

Demnach bleibet es unstreitig, daß das Wort: Leib: wenn es von den Christen und ihrer unter einander habenden Gemeinschaft gebrauchet wird, eben so viel heisset, als das Wort: Die Gemeine Christi, die Kirche Christi, das Haus, die Stadt, das Reich, die Heerde Christi. Und dieser Leib ist freylich nur Ein Leib. Wie wir auch in dem dritten Articul bekennen: Ich glaube Eine heilige christliche Kirche.

Es stehet demnach dis Wort: Leib: in diesem Verstande entgegen dem ganzen Haufen, oder der ganzen Motta, der Feinde und Rebellen Gottes; der ganzen Welt, insofern sie im Argen lieget; dem ganzen Reich des Teufels, welches aus Ungläubigen und Gottlosen bestehet. Diese zusammen, stehen wegen ihres Unglaubens, wegen ihrer Liebe zu der Sünde und der Welt, auch in einer genauen Gemeinschaft, und machen einen, und nur Einen Leib aus, nemlich des Teufels Leib.

Man wird hieraus leicht erkennen,

a, wie dis Wort, da die Christen Ein Leib heissen, und zwar ein Leib Christi, gar nachdrücklich die Würde und den Adel der Christen behauptet.

b, Ingleichen, wie dis Wort ein starker Prediger an alle Christen sey, der ihnen kräftig zurufet, wie ihr Herz und Sinn, ihre Werke und ihr Wandel, ganz vom dem Sinne und Wandel derer, die zur argen Welt gehören, oder in der Gemeinschaft des Teufels stehen, unterschieden seyn solle und müsse. Denn wie stimmet Christus und Belial? 1 Cor. 10, 20. 21. Ephes. 4, 18-17.

c, Ferner, wie dis Wort einen jeglichen Christen zum lebendigen Glauben an den Herrn Jesum, als das Haupt des ganzen Leibes; wie auch zur warmen, innigen Liebe zu ihm, zum willigen Gehorsam und Unterthänigkeit gegen ihn, gar ernstlich vermahne und verbinde.

Dis berühre ich nur mit wenigem, weil dismahl mein Zweck nicht ist ausführlich davon zu handeln.

4, Was anbetrifft den Schluß, den der Apostel hier macht: so wird man den nun nicht verstehen. Er spricht: Wir Christen sind alle nur ein Leib: weil wir alle Eines Brodts im heiligen Abendmahl theilhaftig werden. Die Schluß-Folge des Apostels ist diese:

Das gesegnete Brodt im heiligen Abendmahl (und also auch der gesegnete Wein) ist Bundes-Brodt, dadurch man in die Gemeinschaft Jesu Christi und seines Leidens und Todes tritt, und einen Bund mit ihm macht: weil dis Brodt mit dem Leibe und Opfer Jesu Christi veräußert ist.

Alle Christen nun, die von diesem Bundes-Brodt, der Einsetzung gemäß, essen, die sind Bundesgenossen, und erklären sich auch für Bundesgenossen Jesu Christi, d. i. für solche, die ihn für ihren wahrhaftigen Heyland und Erlöser erkennen und annehmen; die sein Leib und Blut, sein Leiden und Tod, für ihr Verlöbungs-Opfer und Löse

Essegeb von Herzen halten, und nach demselben hungern und dursten; die in demselben ihr Leben, Hehl und Seligkeit einzig suchen und hoffen; die bewegen sich ihm, als ihrem Herrn, der sie erkaufet hat, zum Eigenthum, zum Gehorsam und Dienst ergeben; die sein Wort, seine Vorschrift und sein Exempel zur einzigen Regel ihres Thuns annehmen, und was damit streitet, verabscheuen und verwerfen. Solche Bundesgenossen Jesu Christi sind die rechten Gäste des heiligen Abendmahls, die das Bundes-Brod bey dieser Mahlzeit essen. Und dafür erklären sie sich auch.

Weil sie nun in diesem Haupt-Punct, auf welchem ihr ewiges Wohlfeyn beruhet, einerley Sinn und Herz haben; weil sie alle Jesum Christum für ihren Heyland und Erlöser, für ihren Herra und Meister erkennen, und insonderheit seinen Leib als ihr Verlöbth-Dopfer im Glauben annehmen und essen; und weil sie dieses insbesondere im heiligen Abendmahl vermittelst des Brodes, so mit seinem Opfer-Leib verknüpft ist, thun: so werden sie alle sein Leib; und treten durch das heilige Abendmahl zuerst in eine genaue Communion und Gemeinschaft mit Jesu Christo, und dann auch in eine genaue Communion und Gemeinschaft unter einander; werden eine verbundene Gesellschaft; treten in die Gemeinschaft aller Gläubigen und Heiligen, die jemahls das Bundes-Brod geessen; werden Eine Familie, oder wie der Apostel redet, Ein Leib; nemlich sie werden der Leib Christi, und Er ist ihrer aller, so viel ihrer sind, gesegnetes Haupt; sie sind unter einander Glieder, Brüder und Schwestern in Jesu Christo.

5, Hiemit lehret also der Apostel klar, daß das heilige Abendmahl eine wahrhafte Communion sey, oder ein Mittel zur Communion; d. i. ein gesegnetes Mittel, durch welches die würdigen Communicanten, theils in



die genaue Gemeinschaft Jesu Christi treten, theils auch in die genaue geistliche Gemeinschaft aller Christen, die je gewesen sind, iho sind, und künftig seyn werden; in die Gemeinschaft aller Christen, die schon im Himmel, oder iho und künftig auf Erden sind und seyn werden, in die Gemeinschaft aller heiligen Apostel und Evangelisten, aller heiligen Märtyrer, aller Glaubens-Heiden, aller Jünger und Jüngerinnen; und also in die Gemeinschaft der ganzen Familie Jesu Christi, in die Gemeinschaft aller, derer Haupt Er ist. Eine solche hochwichtige Communion ist und machet das heilige Abendmahl. Und demnach verdient es auch mit allem Recht diesen Nahmen, daß es eine Communion genennet wird.

Es ist nun zwar wohl wahr, daß noch außer dem heiligen Abendmahl, zwey andere Mittel sind, durch welche die Christen insgesamt Ein Leib werden, oder durch welche sie zu allen Zeiten und an allen Orten in eine genaue geistliche Gemeinschaft treten; nemlich das theure Evangelium von der allgemeinen Gnade Gottes in Jesu Christo, und die heilige Taufe. 1 Johan. 1, 1-3. 1 Cor. 12, 13. Galas. 3, 27, 28. Ephes. 4, 3 6. Jedoch behält das heilige Abendmahl in diesem Punct einen Vorzug. Denn dieses machet die Christen zu Einem Leibe, nicht bloß überhaupt in Absicht auf die ganze christliche Lehre, sondern ganz besonders in Absicht auf den Leib und das Blut, oder das Opfer Jesu Christi, so der allerwichtigste Punct im ganzen Evangelio ist. Dazu kommt, daß das heilige Abendmahl die Gemeinschaft der Gläubigen unter einander, die durch das Evangelium und die heilige Taufe gemacht ist, besonders erneuret, bekräftiget und stärket.

Wenn nun diesem also ist: so erhellet daraus klärllich
a. Daß das heilige Abendmahl ein wichtiges Mittel sey, die Kirche Christi, oder seine Gemeine und Leib, auf

auf Erden sichtbar zu machen, daß Gläubige und Ungläubige es mit Augen sehen können, daß der Herr ein Volk habe, welches ihn für ihren Versöhner und Erlöser, und sein Leiden und Tod für ihre Verjöhn-Opfer und Lösegeld erkennet und annimmt. Im dritten Articul sagen wir: Ich glaube eine christliche Kirche. Aber so lange das heilige Abendmahl unverfälscht bleibt, und geziemend gebrauchet wird: so sehen wir an dem Dit., da es gebrauchet wird, eine christliche Kirche. An dieser Sichtbarkeit der Gemeine Christi ist gar viel gelegen.

b. Daß das heilige Abendmahl aus mehr denn Einer Ursach eine wichtige Bundes-Mahlzeit sey. Denn es verbindet die Gäste theils mit dem Herrn Christo, und in ihm mit dem Vater; theils auch mit allen Christen, mit allen Gläubigen und Heiligen.

c. Daß die Christen durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls besondere Ehre und Würde erlangen, und recht aus dem Staube erhöhet, und unter die Fürsten Gottes gesetzt werden; und zwar nicht allein um deswillen, weil sie durch das heilige Abendmahl in die Gemeinschaft Jesu Christi treten, und seine Glieder werden; sondern auch, weil sie dadurch in die Gemeinschaft und Brüderschaft aller auserwählten Kinder und Knechte Gottes versetzet werden. Dis ist ja gewiß nicht gering zu achten. Wenn Paulus die Herrlichkeit der Christen beschreiben will: so führet er ihre Gemeinschaft, die sie alle unter einander haben, an, und redet sehr nachdrücklich davon, Ebr. 12, 22-24. Ihr seyd kommen ic. Das muß ja gewiß große Ehre und Würde seyn, wenn einer zu solcher wichtigen und herrlichen Gemeinschaft, wie da beschrieben ist, gelanget. Und siehe, welches ist das vornehmste Mittel, dadurch einer am deutlichsten und stärksten in diese erwünschte Gemeinschaft tritt? Ist es nicht das heilige Abendmahl?

Wolte Gott, daß alle Communicanten oder Gäste des heiligen Abendmahls diese Ehre und Würde, so sie durch den Gebrauch desselben erlangen können, recht beherzigten; und sich deswegen, theils vor dem Gebrauch geziemend dazu anschickten, theils nach dem Gebrauch auch in ihrem Leben sich so bewiesen, als es zeuten, die in die Gemeinschaft aller Gläubigen und Heiligen getreten, gezeimet. Wer die Ehre hat, daß er ein Glied an dem Leibe Christi ist, und also zur auserwählten Familie des Herrn gehört; und demnach ein Bruder und Schwester aller Apostel, aller Märtyrer, aller Heiligen und Geliebten Gottes ist: er muß auch wahrhaftig den irdischen und fleischlichen Sinn, oder die Gemeinschaft und Freundschaft der argen Welt, oder der Sünden-Knechte fliehen und meiden; er muß vielmehr darnach streben, daß er den Sinn, das Herz, die Sitten, Gewohnheiten, Sprache, Geschäfte und Wandel seiner heiligen Brüder annehmen, und ihnen ähnlich seyn mag: sonst schicket er sich nicht in ihre Gesellschaft, und sie werden ihn auch nicht für ihren Bruder oder Schwester erkennen und annehmen.

Wie wenig wird bis bedacht! Wie schändlich beweisen sich die allermeisten, sonderlich bald nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls; eben als ob sie durch das heilige Abendmahl in die Gemeinschaft, nicht der Gläubigen, sondern der Ungläubigen, nicht der Heiligen, sondern der Unheiligen, nicht der Christen, sondern der Unchristen, ja in die Gemeinschaft der bösen Geister getreten wären. Solche greuliche Leute aber werden auch, wenn sie nicht wahre Buße thun, nimmermehr Glieder des Leibes Christi werden; auch nimmer zur Gemeinschaft der Gläubigen, der Heiligen und Geliebten Gottes gelangen. Dis ist eben der Punct, den der Apostel den Corinthern vorhält, und sie bestrafet, daß sie nicht genug beherzigten, was ihre Pflicht wegen
des

des heiligen Abendmahls sey, und zu was vor einer Familie sie gehörten. v. 14. Fliehet von dem Götzendienste!

Es erhellet aber auch aus diesem Punct, (nemlich daß das heilige Abendmahl das Haupt-Mittel ist, dadurch die Communisicanten sich mit der ganzen Familie und Hausgenossen Jesu Christi verbinden) wie gar schlecht sich die rathen, die sich des heiligen Abendmahls eigenwillig aus dieser oder jener Ursach ganz enthalten. Was thun sie damit anders, als daß sie sich wegern, sich mit der Familie Jesu Christi zu verbinden, oder sich davon losreißen. Geschicht die Enthaltung aus Verachtung, oder sonst aus fleischlichem Sinn, und dergleichen Ursachen: so verrathen sie dadurch nur allzudeutlich, daß sie keine Glieder des Leibes oder der Familie Jesu sind, auch nicht zu seyn begehren. Und es wird denn auch, wenn sie nicht noch in sich schlagen, ihr Wille, zu ihrem ewigen Jammer, reichlich erfüllet werden, wenn der Herr sie als Fremde, als Knechte der Sünde und der Welt, aus seinem Hause endlich ganz austossen, und von seiner Familie absondern wird.

Geschicht aber die Enthaltung nicht aus grober Verachtung oder sonst fleischlichen Ursachen; sondern aus diesem oder jenem Scrupel und Zweifel; oder sonst aus unrechtem Begriff von dem heiligen Abendmahl und dessen Gebrauch: so sind solche Personen zwar von den vorigen sehr unterschieden; indeßen rathen sie sich doch auch durch ihre Enthaltung sehr schlecht. Sie thun, als ob ihnen an der Communion und Gemeinschaft mit allen Gläubigen nicht viel gelegen sey. Wollen sie das nicht von sich sagen lassen: so sollen sie eben deswegen allen möglichen Fleiß anwenden, ihrer Zweifel und unrechten Meinungen los zu werden, und diese herrliche Bundes-Mahheit gebrauchen.

Wol:

Wolte man hiebey gedenken: Ja, eben diese Lehre von dem heiligen Abendmahl, die ihu vorgeleget worden, nemlich daß man durch dasselbe sich mit wahren Christen, oder mit der ganzen Familie des Herrn Jesu verbindet; eben dieses giebet Gelegenheit dazu, daß ein redlich Gemüth zu dieser Zeit, darin wir leben, sich des heiligen Abendmahls enthalten muß. Weil heutzutage in der Christenheit alles so sehr verdorben ist, daß man wenig wahre Christen findet; und weil eben auch die, so noch zum heiligen Abendmahl gehen, meistens unbussfertige, fleischlichgefinnete, ja gottlose Leute sind. Wie kann nun einer, dem hierin die Augen aufgegangen, daß er dis verderbte Wesen einseheth und verabscheuet, mit gutem Gewissen zur Communion gehen, und sich mit solchen unbesehrten Leuten verbinden? das kann er ja unmöglich thun.

Nun so scheinbar, wie dis auch lautet, daß mancher wohl denken möchte, als könne dieser Zweifel gar nicht beantwortet werden: so ist der Schluß, den man aus dem Verfall der Christenheit machet, doch nicht richtig, sondern falsch. Zu leugnen ist zwar frenklich nichts, theils daß der Verfall in der Christenheit leider! sehr groß ist; theils daß viele unbussfertige Leute mit zum heiligen Abendmahl gehen. Aber:

(1) Geziemet es sich um bezwillen wohl, daß man sich flugs eigenmächtiger weise über alle und jede, die zum heiligen Abendmahl gehen wollen, das Richter-Ampt annaehet, und sie für unbussfertige, oder unwürdige Communicantem erkläret, und mit ihnen das heilige Abendmahl zu gebrauchen sich weget? Wer bist du, daß du einen fremden Knecht, den du ja nicht genug kennest, hiein so richtest? Röm 14, 4.

(2) Folget es wohl richtig: Weil Gottlose das heilige Abendmahl äußerlich gebrauchen, so will ich es nicht ge-

gebrauchen? Ja, so müssen wir auch des Evangelium und die Taufe, wie auch das Gebet, nicht gebrauchen: Denn dieser Stücke gebrauchen sich die Gottlosen auch, wiewohl auf unrechte Art.

(3) Der Haupt-Irrthum stecket darin, daß man meiner, wenn man mit Unbekehrten und Gottlosen zum heiligen Abendmahl gienge, so verbinde man sich dadurch mit ihnen; welches aber ganz falsch ist. Man verbindet sich dadurch mit der Familie Christi, die sein Leib ist; und also mit denen, die dazu gehören, sie seyn zugegen oder nicht zugegen; nicht aber mit den Gottlosen, als welche nicht zu seinem Leibe gehören, denen auch das heilige Abendmahl nicht zukommt. Denn die Gottlosen verbinden sich durch das heilige Abendmahl nicht mit Christo, dem Haupte; wie solten sich denn Christen, die Christi Glieder sind, mit solchen verbinden können? Dahero, wenn einem der betrübte Zufall begegnet solte, daß er bey einer Communion mit lauter Unbekehrten das heilige Abendmahl empfangen müste: so würde das ein redlich Herz, wenn es Gewissheit davon hätte, wohl innigst betrüben, und für solche arme Seelen zum Seufzen bewegen; aber man hätte gar nicht Ursach, sich Sorge zu machen, als hätte man sich mit ihnen verbunden, und sich also an seinem Heylande versündigt. Ganz und gar nicht! Denn die Verbindung der Christen unter einander, so durch das heilige Abendmahl geschieht, gehet ja nicht allein oder vornemlich auf die, so an Einem Orte und zu gleicher Zeit das heilige Abendmahl gebrauchen: denn wenn das wäre, so könnte man sich ja nur mit wenig Christen verbinden. Sondern sie ist auf den ganzen Leib Christi, und alle die, so dazu gehören, sie mögen mit mir zugleich das heilige Abendmahl empfangen, oder nicht, gerichtet.

Hieraus wird man hoffentlich erkennen, daß der ganze oben angeführte Zweifel aus unrechtem Begriff von die

dieser Sache entstehe. Daher diejenigen, die aus dieser Ursach sich des heiligen Abendmahls enthalten, nicht ohne Sünde sind. Der Ort 1 Cor. 5, 11. So jemand ist, der sich läset einen u. gehöret hierher nicht. Gewiß, wenn das die Meinung des Apostels wäre, daß man mit keinem Unbussfertigen zugleich das heilige Abendmahl empfangen solte: so hätte er in der That dadurch den Gebrauch des heiligen Abendmahls aufgehoben. Denn wie kann ich das genug ausfinden oder erfahren? Und so hätte er in seiner Forderung, 1 Cor. 11, 28. der Mensch prüfe sich selbst, ein wichtiges Stück ausgelassen, so zur Prüfung erfordert würde.

d. Ferner erkennet man aus der Vorstellung des Apostels, daß die Christen durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls zur Einigkeit des Sinnes, und zur herzlichsten aufrichtigen, beständigen und thätigen Liebe gegen den ganzen Leib oder Kirche Christi auf Erden, und gegen alle Glieder derselben, verbunden und verpflichtet seyn. Dis nennet die Schrift die Bruder-Liebe. Es ist zwar wahr, daß das heilige Abendmahl auch zur allgemeinen Liebe gegen alle Menschen verbindet: indem das Versöhn-Dpfer, so in demselben genossen wird, ein allgemeines Dpfer ist. Ich bleibe aber bismahl um der Kürze willen, und wegen des eigentlichen Inhalts unsers Textes, nur bey der Bruder-Liebe, so die Christen unter und gegen einander haben sollen.

Alle Glieder am menschlichen Leibe stehen in einer gänzlichen Harmonie und Einigkeit; und sind willig, sich unter einander zu dienen und beizustehen. Leidet ein Glied, so leiden sie alle. Siehe, so soll es mit dem geistlichen Leibe und der Familie Christi seyn. Ein jegliches Glied soll alle übrigen Glieder herzlich lieben; an ihrem Wohl und Weh theilnehmen; sich freuen, wenn es höret, daß es ihnen wohlgehet; sich betrüben, wenn es höret,

höret, daß es ihnen übelgehet; willig seyn, mit Rath und That, so viel man kann, das Wohlseyn und Beste des ganzen Leibes zu befördern; sonderlich für die Erhaltung, den Wachsthum und Wohlstand des ganzen Leibes zu dem Herrn stehen. Dis ist die Pflicht wahrer Glieder des Leibes oder der Familie Christi; und sind sie zu derselben, theils durch das Evangelium und die heilige Taufe, theils insonderheit durch das heilige Abendmahl verbunden.

Ist es wohl ein gutes Zeichen, daß man ein Glied an dem Leibe Christi sey, wenn man wegen des Zustandes der Kirche Christi auf Erden ganz gleichgültig und unbekümmert ist; da einem die Noth dieser und jener Glieder, davon man höret, gar nicht zu Herzen gehet; wenn man keine Willigkeit und Begierde hat, mit Rath oder That dem Leibe Christi zu dienen, und dessen Wohlstand zu befördern; wenn man nie daran gedenket, in seinem Privat-Gebet dem Herrn für seine Kirche anzusehen? Ist dis ein Zeichen, daß man ein Glied an dem Leibe Christi sey; daß man mit dem Haupte und dessen Gliedern verbunden sey? Man erwäge, was Paulus hievon saget Ephes. 4, 15. Ingleichen die Drohung des Herrn Amos. 6, 6. 7.

Wie man nun durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls zur herzlich brüderlichen Liebe gegen den ganzen Leib Christi verbunden ist: so auch insonderheit gegen die Glieder desselben, unter welchen man lebet, zu welchen man gehöret, mit denen man umgehet, und einkerkeligen Gottesdienst mit ihnen hat. Unter Christen, die zusammen an einem Orte leben, und durch das heilige Abendmahl sich mit dem Leibe Christi verbunden haben, soll es recht heißen, wie Ap. Gesch. 4, 32. stehet: Der Menge der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele.

Das

Das heilige Abendmahl und dessen Gebrauch stehet also ganz entgegen allem Neid, Mißgunst, Verachtung, Unbarmherzigkeit, Haß, Grimm, feindseligem Zorn, der Rachbegierde und Unversöhnlichkeit. Und erfordert Liebe, Sanftmuth, Versöhnlichkeit, Gutthätigkeit, Barmherzigkeit; daß ein jeglicher willig und begierig ist, des andern Wohlseyn nach Seel und Leib, durch Gebet, Unterricht, Ermahnung, Bestrafung, Vergebung und Werken der Barmherzigkeit, zu befördern. Dis ist es, worauf Paulus 1 Cor. 11, 17-22. so ernstlich dringet, und die Corinthier bestrafet, daß sie ihre Pflicht aus den Augen gesehet. Dis ist es, welches die ersten Christen wohl erkannten, und durch unterschiedliche äußerliche Gebräuche auszudrücken pfliegen; insonderheit durch gemeinschaftlichen Kuß nach dem heiligen Abendmahl; durch gemeinschaftliche Maßzeit nach demselben, welche das Liebes-Mahl genennet wurde; durch gemeinschaftliches Almosen, ebenfalls nach dem heiligen Abendmahl, für die Armen, die Verfolgten, Gebundenen, Gefangenen ic.

Daraus folget, daß die Liebe des Nächsten ein Hauptstück ist, so zur rechten Zubereitung zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls erfordert wird; wornach man also sich zu prüfen und zu fragen hat. Und daß man bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls auch dieses mit zum Zweck und zur Absicht haben solle, um dadurch die Liebe des Nächsten bey sich zu stärken. Dis ist ein Panet, worauf wohl die allerwenigsten Communicanten denken.

Wolte jemand sagen: Das ist, was mich vom heiligen Abendmahl zurück hält; nemlich weil ich mit meinem Nächsten in Uneinigkeit lebe. So lange das währet, kann ich mit gutem Gewissen nicht dazu kommen: denn es ist ein Liebes-Mahl, wobey niemand, der in Streit und Uneinigkeit lebet, kommen darf.

Kurz

Kurz darauf zu antworten: Liegt die Ursach des Streits nicht an dem andern, sondern an mir selbst; so ist das gleich ein Zeichen, daß ich meinem Herzen nach nichts taue. Denn warum hebe ich den Streit nicht auf, oder stelle ihn ab? Ist aber die Uneinigkeit nicht durch mich entsprungen, sondern durch Schuld des andern, und bin also zum Streit gezwungen worden: so habe ich wohl Acht zu geben auf mich selbst, daß ich ihn nicht anfeinde; sondern ihm von Herzen gutes gönne und wünsche, und im übrigen der Sache ihren Lauf lasse. Will der andere dennoch Groll gegen mich hegen, das thut mir nichts, und ich kann das nicht helfen. Habe ich ihm die Versöhnung angeboten mit aufrichtigem Herzen: so mag ich mit gutem Gewissen zum heiligen Abendmahl gehen; nur daß ich mein Herz von allem feindseligen Zorn und Lieblosigkeit rein bewahre.

O Herr Jesu!

Groß ist es, daß, wenn man bedenkt,
Dein Leib und Blut uns speist und tränkt;
Auch große Dinge sind die Kraft,
So diese Mahlzett in uns schafft.

Empfänget man das theure Pfand,
Das zur Erbsung angewandt:
So bringts auch die Versicherung mit,
Was sey von Sünden los und quit.

Und wo Vergebung ist und bleibet,
Da folgt auch Erben nach; und treibet
Zur wahren Bruder-Liebe an,
Zu thun, wie du an uns gethan.

Das Leben ist des Glaubens Licht.
Brennt dieses recht, so ist auch nicht
Das Liebes-Feuer weit entfernt.
O wenn man nur recht glauben lernet!

¶

Drum

Drum, o Herr Jesu! wilst du dich
Im Abendmahl so inniglich
Mit uns verein'gen: denn die Stärk
Des Glaubens ist allein dein Werk.

Bleibst du in uns, und wir in dir:
So haben wir auch für und für
Das Leben; ja wir sind zugleich
In Lieb und guten Werken reich.

Ein Brodt ist, das uns alle stärkt,
So wird auch nur Ein Geist gemerkt,
Mit dem wir alle sind getränkt,
Und der zur reinen Lieb uns lenkt.

So sind wir selig hier und dort:
Weit unser Leib, nach deinem Wort,
Die Lebens-Speise mit geschmeckt,
Wird er von dir auch auferweckt.

Ich will verkünd'gen deinen Tod,
So oft ich dieses Bundes: Brodt
Genieße, bis du wiederkommst,
Herr Jesu! und mich zu dir nimmst.

Ich will dir geben Preis und Dank
Mit Wort: und Werken Lebenslang;
Und dort in deinem Reich will ich
Dich dankvoll loben ewiglich. Amen.



1118



7
Weil. Hrn. Hofpr. Ziegenhagens

drey

Predigten

vom

heilig

in den

n

Zugab

Fried

